



GOLF PLUS

DAS MIGROS GOLF MAGAZIN

AUSGABE 3/2023

ACADEMY

Tipps für Loch 9
in Signal de Bougy

PEOPLE

Musiker Seven:
Perfektionismus und Leidenschaft

REISEN

Reiseangebot 2024

Golfpark Signal de Bougy

SCHÖNE AUSSICHTEN

Premium-Bekleidung
für begeisterte Golfer



IMPRESSUM

GOLFPLUS

DAS MIGROS GOLF MAGAZIN
Dezember 2023

HERAUSGEBER

Migros Golf AG
Katharinenhof 3, 6343 Holzhäusern
Telefon 058 568 68 68
marketing@migros golf.ch

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Susanne Marty
Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golf

Aglaya Bettina Peter
Marketing und Kommunikation Migros Golf

REDAKTION

Migros Golf AG
Katharinenhof 3, 6343 Holzhäusern
Telefon 058 568 68 68
marketing@migros golf.ch

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

Adobe Stock, Migros GolfCard,
Migros Golfparks, Mark Horyna, Strokesaver
Ursula Gebendinger

LAYOUT/GRAFIK

Karin Koller, Pia Santschi
Marketing und Kommunikation Migros Golf

LEKTORAT UND ÜBERSETZUNG (mit Ausnahme von Werbeinhalten)

DE VRIES TRANSLATIONS
Gailenbergstrasse 14
87541 Bad Hindelang, Deutschland

AUFLAGE

22'000 Stück Deutsch
2'000 Stück Französisch

DRUCK

Koprint AG
Untere Gründlistrasse 3
6055 Alpnach Dorf

Das Migros Golf Magazin
erscheint dreimal jährlich.

EDITORIAL



Schöne Aussichten

Es ist der 21. Oktober. Wenn ich zum Fenster hinausschaue, erblicke ich einen trüben Herbsttag. Die Temperatur beträgt nur noch 13 Grad und der Herbstblues macht sich bemerkbar. Mein Gemüt hellt sich aber auf beim Gedanken daran, dass ich morgen Mittag im sonnigen Andalusien meinen ersten Drive in Richtung Fairway katapultieren werde. Begleitet von 18 geladenen Gästen, die bei der Migros Golf Challenge vom 9. Juli das nötige Quäntchen Glück hatten und den umkämpften 37. Platz je Turnierort ergatterten. Als Inspiration unser Reiseprogramm auf den Seiten 22/23.

Vor allem in der kälteren Jahreszeit zieht es Golfspieler:innen oft in den Süden. Wenn Sie das Organisieren solcher Touren gerne anderen überlassen, bietet sich das Buchen einer Migros Golf-Reise an. Zur Auswahl stehen sowohl Trainingswochen mit unseren Golf-Pros als auch Plausch- und Turnierreisen mit Migros GolfCard-Reiseleitung. Einen Einblick in das Reiseangebot 2024 finden Sie ab Seite 19.

In meinen letzten Ferien – in denen das obige Foto entstanden ist – wurde mir meine Vorstellung eines «perfekten Golfplatzes» wieder einmal so richtig bewusst. Golfende träumen meist von saftig grünen

Fairways, optisch ansprechenden Semi Roughts und schnellen Greens. So weit hergeholt ist der Traum nicht, heutzutage präsentieren sich Golfplätze tatsächlich so. Der Klimawandel stellt uns allerdings auch bezüglich Golfplatz-Bewirtschaftung vor Herausforderungen. Deshalb arbeitet Migros Golf im Bereich Greenkeeping mit Troon International zusammen, einem führenden Unternehmen im Golfanlagen-Management. In unserer Serie «Auf dem Platz mit...» ab Seite 12 bringt es Simon Doyle, Troon Vice President of Agronomy, auf den Punkt: «Golf muss lernen, mit den Ressourcen, die es nun einmal braucht, nachhaltiger umzugehen.»

Um das Thema Greenkeeping dreht sich ebenfalls die Rubrik «Wussten Sie, dass...». Auch für mich waren einige der Infos neu und besonders freut mich, dass wir mehrere Greenkeeperinnen beschäftigen. Wie viele es sind, erfahren Sie auf Seite 16.

Viel Freude mit unserer Lektüre – kommen Sie gesund durch den Winter!

Herzlichst Ihre
Susanne Marty
Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golf

Leave
rain.

Love
rainbow.

Neu
ab November
direkt nach
Kolumbien



INHALT



HINGUCKER

- S 10 **Stimmungsbild**
Alexandra Försterling am VP
Bank Swiss Ladies Open



PEOPLE

- S 6 **GolfPlus Starportrait**
Ein Gespräch mit Musiker und
Sänger Seven
- S 9 **The back 9**
Persönliches über Alexandra
Försterling
- S 12 **Auf dem Platz mit ...**
Simon Doyle von Troon
International
- S 24 **Gesichter & Geschichten**
Golf-Stories von
Migros Golf-Partnern



ACADEMY

- S 27 **Academy Insights**
Strategien für Loch 9 im Golfpark
Signal de Bougy



MIGROS GOLF NEWS

- S 16 **Wussten Sie, dass ...**
Greenkeeping einmal anders
- S 37 **Junioren-Förderung**
Junior Golf Camps und Junior
Major
- S 40 **Migros Golf News**
Neuigkeiten von Migros Golf



TIPPS & TRENDS

- S 32 **Die Geheimnisse eines Golfbags**
Schatzkammer oder Abfalleimer?
- S 34 **Strategien für schwierige Lagen**
Kolumne von Rüdiger Böhm



REISEN

- S 19 **Ab in den sonnigen Süden**
Reiseangebot 2024
- S 22 **Race to Andalusia 2023**
Reisebericht



Jan SEVEN dettwyler

Perfektionismus,
Leidenschaft
und Liebe



Man muss ihn vermutlich hier nicht wirklich vorstellen. Der 1978 geborene Seven, der mit bürgerlichem Namen Jan Dettwyler heisst, ist seit vielen Jahren eine fixe Grösse in der Schweizer, aber auch internationalen Pop- und Entertainmentszene.

Text Mark Horyna

Spätestens seitdem er die Schweizer Ausgabe der Unterhaltungssendung «Sing meinen Song – Das Schweizer Tauschkonzert» präsentiert, ist er auch dem breiten Fernsehpublikum bekannt. Der Musiker und Sänger, der mit einer unverkennbaren Soulstimme gesungen ist, lebt mit seiner Frau Zahra und den beiden gemeinsamen Söhnen in Berlin. Was viele vielleicht nicht wissen: Das Multitalent hat sich vor einigen Jahren mit dem Golf-Virus angesteckt.

Wir sprachen per Zoom mit dem passionierten Perfektionisten über seine Leidenschaft für Musik, seine Liebe zum Spiel und ganz kurz über seine Lust an ausgefallenen Sneakers.

Sag mal, was ist dir lieber, Jan oder Seven?

Das ist egal, ich bin ja beide. Mittlerweile stehen die beiden ohne Abstand nebeneinander da. Das war natürlich nicht immer so. Als junger Künstler war ich noch ziemlich unsicher. Damals wollte ich etwas erfinden. Vielleicht auch etwas anderes sein. Im Laufe der Jahre, bei mir im Laufe

der Jahrzehnte, sind sich aber Jan und Seven immer nähergekommen. Eine klassische Geschichte.

Es ist jetzt acht Uhr in der Früh, wo erwische ich dich?

Ich hatte in den letzten Tagen Studiotermine und Auftritte in der Schweiz und werde heute Mittag zu meiner Familie nach Berlin fliegen, wo wir seit zwei Jahren wohnen. Ich reise viel hin und her. Versuche, dort zu sein, wo ich gebraucht werde. In Berlin zu leben, ist ein Abenteuer. Meine Frau und ich haben immer davon geträumt in der deutschen Hauptstadt zu wohnen. Wir lieben die Energie der Stadt sehr. Dort pulsiert das echte Leben und die ganze Welt strömt durch die Strassen. Ununterbrochen. Die ganze Zeit. Wie lange wir in Berlin bleiben werden, wissen wir zwar noch nicht, aber bisher gefällt es uns sehr, sehr gut.

Die Stadt hat eine unglaubliche, kreative Energie.

Ja und auch wenn es keine wirklich bewusste Karriereentscheidung war, in die Stadt zu ziehen, ist sie doch für den Kreativprozess sehr befreiend. Hier bin ich nicht mal

im Ansatz der Komischste im Raum. Ich liebe es. In der Stadt gibt es unglaubliches Talent. Und es ist grossartig, wenn ich bei der Arbeit von besseren Musikern, begabteren Leuten umgeben bin. Da passiert was! Ich muss mich dann mehr anstrengen. Ich komme hier nicht einmal in die Top 100'000 der merkwürdigsten Menschen der Stadt. Hier gibt es so viele Lebensmodelle, da bin ich schon fast ein Spiesser im Vergleich.

Sind die frühen Morgenstunden auch auf dem Golfplatz deine Zeit?

Ich weiss ehrlich gesagt überhaupt nicht, welche Zeit auf dem Golfplatz meine Zeit ist (*lacht*). Ich suche da noch. Aber ich habe sowieso eine wirklich komische Beziehung zu diesem Sport.

Wie das?

Na, das ist jetzt circa 10 bis 11 Jahre her, da habe ich eine Wette verloren. Ich war als Music-Act für ein Turnier gebucht und habe, recht unvorsichtig, bei der Siegerehrung fallenlassen, dass ich vielleicht im nächsten Jahr mitspielen werde. Ich dachte, Golf, das kann ja nicht so schwer sein. Das hätte ich wohl nicht sagen sollen, denn der eine oder andere im Raum hat sich sofort draufgestürzt und plötzlich hiess es von jemandem: «Wenn du die Platzreife schaffst und ein Turnier spielst, zahl ich dir das alles. Du darfst einfach nur nicht Letzter werden.» Und obwohl ich nicht einmal wusste, was Platzreife bedeutet und ich von dem Sport gar keine Ahnung hatte, habe ich eingeschlagen.

Und dann?

Naja, 12 Wochen später habe ich ein Turnier gespielt. Und bin Zweitletzte geworden. Aber nur knapp – mit zwei Schlägen. Und ich dachte damals, das war's jetzt mit Golf.

Wie, du warst nicht total angefixt?

Nein. Es hat mir zwar gefallen, viel besser sogar, als ich angenommen hatte, aber ich war nicht total angefixt. Vor allen Dingen wusste ich überhaupt nicht, wie ich das in meinem Leben unterbringen sollte. Ich bin ja ziemlich beschäftigt, Golf braucht viel Zeit. Dann wurde ich aber von einem Bekannten angesprochen, der mit einer kleinen Gruppe von Leuten einige Male im Jahr Golf spielt. Alles unglaublich nette Menschen. Na, der hat mich eingeladen und es war echt lustig! Seit 10 Jahren spiele ich mit dieser Gruppe vielleicht sechsmal im Jahr. Und DAS ist mein Golf. Das ist wie eine Oase. Ein kleiner Kosmos, den ich nicht mehr missen möchte. Ich bin tatsächlich auch ein bisschen besser geworden. Nicht sehr viel besser, aber ich geniesse es jedes Mal, wenn es wieder heisst, wir haben Golf-Montag. Dann bin ich aber auch um halb 10 auf der Range, damit ich um halb 12 sauber abschlagen kann.

Und das ist dein ganzes Golf?

Naja, das eine oder andere Turnier von Sponsoren und Partnern spiele ich schon gelegentlich. Ausserdem gibt es in Berlin einen kleinen 6-Loch Platz, wo ich, wenn mal gar nichts in meinem Leben geht, alleine hingeh, um komplett abzuschalten. Aber das passiert vielleicht fünf- oder sechsmal im Jahr. Das ist tatsächlich mein Golf, mehr ist es wirklich nicht (*überlegt*). Aber ich habe auch immer mindestens drei Schläger im Kofferraum. Weiss meistens, wo die nächste Range ist und hab auch schon die eine oder andere Telefonkonferenz beim Üben gemacht.

Also doch ein bisschen mehr als «ein paar Mal»!

Ja, doch.

Musik ist ein kollektiver Kreativprozess. Auf dem Golfplatz ist man hingegen (normalerweise) ganz auf sich selbst angewiesen. Fehler, die man macht, haben nur Auswirkungen auf das eigene Spiel. Hast du eine Vorstellung, warum so viele Musiker so leidenschaftlich Golf spielen?

Musiker sein, ein Act sein, ist ein echter Teamjob geworden, da hast du recht. Das war er zwar schon immer, aber inzwischen ist das viel extremer. Du musst permanent anwesend sein, dich ununterbrochen zeigen, ständig posten und Content produzieren. Wenn du heute mal fünf Wochen nichts sagen würdest, wäre ein «Hallo» in der sechsten schon ein «Comeback»! Alles ist viel schneller geworden. Die Halbzeit ist an einem ganz anderen Punkt. Die Entscheidung aber, was will ich machen, was will ich sein, wer will ich sein, diese Entscheidung liegt trotz des ganzen Teams bei dir. Dein Team ist von dieser Entscheidung aber immer betroffen. Vielleicht ist auch deswegen Golf so ansprechend. Es geht nur um dich.

«Ich freue mich jedes Mal auf unseren Golf-Montag.»





«Ich bin ein Schuh-Freak.»

Ausserdem, Golf hat was extrem Meditatives. Das gilt auch fürs Musikmachen. Es muss alles stimmen. Du musst komplett loslassen. Wenn alle Sterne plötzlich auf einer Linie sind. Wenn alles passt und du das bis zu einem gewissen Grad auch beschreiben kannst, warum alles passt. Dann hat das auch immer einen Tick mit Zauber und Magie zu tun, mit dem Moment, mit dem Gehenlassen und mit viel Vertrauen.

Aber vor diesem Vertrauen stehen natürlich Unmengen von Wiederholungen, ewiges Üben. Immer wieder und immer wieder das Gleiche machen. Um den Punkt des Loslassens überhaupt erreichen zu können. Und DAS, das ist Musikmachen! Du spielst 1'000 Stunden Gitarre, um in einem ganz bestimmten Moment loslassen zu können! Weil du weisst, du kannst es. Dann kannst du es auch geniessen. Und – um zum Golf zurückzukommen – das ist auch genau der Moment, in dem die Bälle eben fliegen. Repetition und alles loslassen! Und für einen Musiker ist das eben auch ansprechend, weil es mal nur ihn betrifft. Niemand sonst «kommt zu Schaden», wenn ich Sch... baue, sondern nur ich. Das ist ja das Spezielle an diesem Sport. Der Fehler des anderen bringt mir wenig und wenn ich einen Fehler mache, bin nur ich der Dumme. Es geht nur um mich. Wir Musiker sind (lacht) komplexe Narzissten. Und das wird beim Golf wirklich gründlich therapiert.

Also Repetition, Loslassen, Vertrauen, Meditation und Therapie in einem?

Ja, genau.

Deine Musik ist unglaublich emotional. Trotzdem spüre ich im Künstler Seven, im Musiker, einen starken Drang zur Perfektion. Bist du denn als Golfer auch Perfektionist?

Ich bin ein ausgesprochener Perfektionist. Mein Drang zur Perfektion liegt allerdings darin, dass ich zu schnell höre und fühle, wie ich es machen müsste. Auch wenn ich es zu dem Zeitpunkt nicht kann. Wissen, wie was geht und es können, sind zwei ganz verschiedene Dinge. Das Kopf-orchester, der Kopfmusiker, aber auch der Kopfgolfer, die können das alles so viel besser. Und sich in die Nähe der Perfektion zu bringen, ist ein Prozess, der braucht halt viel Mühe und Geduld. Und Geduld ist definitiv nicht meine Stärke. (lacht laut) Golf hilft mir, auch das zu akzeptieren.

Ich kann auf dem Platz schon sehr emotional sein. Ich schmeisse natürlich keine Schläger rum, aber ich habe auch schon unzählige Male wütend gesagt, ich spiele nie wieder! So eine Sch...! Was soll der Dreck! Was mach ich hier eigentlich? Golf schult dich halt in Demut. 18 Löcher sind eine Reise, bei der du vielleicht mal verlierst und dich wieder zurückkämpfen kannst. Du musst dich immer wieder aufrappeln. Da ist Golf schon eine krasse Schule, eine harte Therapie. Mein Perfektionismus ist ein Schutz vor Fehlern. Ich habe eine konkrete Vorstellung davon, wie Sachen sein sollen. Lediglich bei der Musik komme ich auch nur in die Nähe dieser Vorstellung. Beim Golfen muss ich halt akzeptieren, dass ich das vermutlich nie wie mit geschlossenen Augen beherrschen werde. Aber ich genieße es schon, dass ich überhaupt da sein darf. Was machen andere Menschen an einem Montag?

«Golf ist schon eine krasse Schule.»

Mega! Es trinkt dich mit Demut, es erdet dich. Es gibt dir so viel. Leg mir den kleinen weissen Ball hin und ich kann alle Sorgen, alle Probleme vergessen. Es schaltet einfach alles andere automatisch aus. Na, wo ist der Ball, wo ist der Ball? (Ahmt lachend einen Hundebesitzer nach.)

Vor zwei Jahren hast du mal in einem Interview gesagt, du und deine Frau Zahra würdet euren Jungs folgende Tugenden nahebringen wollen: Respekt, Loyalität, Ehrlichkeit und Leidenschaft. Klingt wie das Motto eines altehrwürdigen britischen Golfclubs. Ist Golf bei euch Familiensache oder ist es eher deins?

Also, Zahra war bisher noch nie auf einem Golfplatz. Aber mit dem Grossen gehe ich immer wieder los. Er ist inzwischen 13, hat ein eigenes Set und ist – wie ich – naja, ziemlich ehrgeizig. Also wenn er was macht, will er's richtig machen. Das Golfen tut uns beiden echt gut. Wir hatten schon einige sehr schöne Vater-Sohn-Momente auf dem Platz. Das Schöne am Golf ist ja auch, dass man – wenn alles gut geht – sehr lange gemeinsam spielen kann. Ich freue mich also auf das, was wir noch erleben werden.

Schöner Schlusssatz. Eine Frage habe ich doch noch. Es heisst, du magst Schuhe, besonders Sneaker. Angeblich hast du 300 Paar.

Ja (lacht). Auf diesem Auge bin ich wirklich etwas krank.

Wie viele Paar Golfschuhe besitzt du denn?

Vier. Ich bin ja so ein Nike-Freak und an diesen Air Jordans führte kein Weg vorbei.

The back 9

Alexandra Försterling



Durch ihren LET-Toursieg beim VP Bank Swiss Ladies Open in Holzhäusern hat die Berlinerin Alexandra Försterling nicht nur ihre Tour-Karte für die nächsten beiden Saisons gesichert, sondern sich in die Herzen der begeisterten Zuschauer:innen gespielt. Mit ihrer Mutter als Caddie brillierte die 24-Jährige bei ihrem erst 19. Start als Profi mit drei Runden von jeweils 66 Schlägen. Im Gespräch verrät die immer noch sprachlose Siegerin Persönliches.

1

Ein Major zu gewinnen, am Solheim Cup teilzunehmen, auf die LPGA zu kommen und natürlich Olympia. Das sind Karriereträume, für die es sich echt zu arbeiten lohnt.

2

Wenn ich einen Lieblingsplatz nennen müsste, wäre es Augusta. Augusta ist einfach top. Next Level.

3

Musik läuft bei mir eigentlich immer. Auch beim Training. Meistens Techno!

4

Wäre ich nicht Pro-Golferin geworden, hätte ich versucht, etwas Kreatives zu machen. Vielleicht was in den Medien.

5

Ich liebe Berlin. Dort bin ich aufgewachsen, dort lebe ich, dort will ich auch sein. Berlin ist meine Stadt.

6

Beim Essen bin ich total bodenständig. Ich mag Hausmannskost. Eine Bulette mit Sauce und Bratkartoffeln. Absolut unschlagbar.

7

Ich bin ein wenig abergläubisch. In meinen pinkgestreiften Schuhen spiele ich am besten und einen Ball mit der Nummer 3 würde ich nie verwenden.

8

Ich male unglaublich gern. Blumen, Landschaften, Szenen aus der Stadt, manchmal auch Abstraktes. Das ist für mich die perfekte Entspannung.

9

Die Harry Potter Filme gehören zu meinen totalen Favoriten. Ich mag die Bücher auch, komme aber leider kaum zum Lesen.



AUF DEM WEG ZUM ERSTEN TURNIERSIEG

Alexandra Försterling am VP Bank
Swiss Ladies Open im Migros Golfpark
Holzhäusern.



Auf dem
Platz mit...

SIMON DOYLE



**Während einer entspannten Runde mit Simon Doyle erfuh
unser Autor einiges über modernes Greenkeeping,
technologischen Fortschritt und die Kunst, Puttflächen zu «trainieren»**

Text und Bild **Mark Horyna**

Nördlich des Genfersees steht hinter der Ortschaft Aubonne der Signal de Bougy, ein Berg von knapp 700 m Höhe. Seine Lage bietet eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Alpen und auf das unter ihm glitzernde Gewässer. Der Le Léman, wie der See im Schweizer Französisch genannt wird, ist mit einer Fläche von fast 600 km², einer Länge von annähernd 72 km und einer Maximaltiefe von um die 310 m sowohl der grösste See der Schweiz und Frankreichs als auch das zweitgrösste Binnengewässer Europas.

Schon die Anreise auf den Berg versetzt einen in Ferienstimmung. Die kleine Strasse führt durch Wälder und über Wiesen. Kühe stehen auf den Weiden, der See leuchtet blendend im Sommerlicht und am Horizont kann man den Mont Blanc ausmachen. Seit 24 Jahren wird hier oben Golf gespielt. Der zweitälteste Golfpark der Migros schlängelt sich durch die sanft auf- und absteigende Landschaft, bietet faire Herausforderungen durch allerlei Hanglagen, Doglegs und strategisch platzierte Bunker. Spass für alle Spielstärken!

Meine Verabredung an diesem Tag ist mit jemandem, den man ohne zu übertreiben als Golf-Kosmopoliten bezeichnen könnte. Einem, der in der ganzen Welt des Golfsports zu Hause ist.

Simon Doyle ist relativ gross und schmal, hat einen Händedruck, der zu verstehen gibt, dass ihm manuelle Arbeit nicht fremd ist, und ein Lächeln, das – wie ich mir vorstelle – in schwierigen Gesprächen absolut entwaffnend wirken dürfte.

Wir treffen uns auf der beidseitig bespielbaren Range, wo ich einen neuerdings antrainierten Schwungfehler auszumerken versuche. Schnelle Hände haben in den letzten Runden die äusserste linke Seite des Fairways (und einige Meter dahinter) ins Spiel gebracht. Nichts, was man brauchen kann. Schon gar nicht hier, wo die Bahnen gerne mal nach links hängen und einige Ausgrenzen lauern. Doch trotz aller Bemühungen bleiben die Hände im Treff-

moment zu aktiv und lassen den Ball ein wunderbares Potpourri an Linkskurven gegen den Spätnachmittagshimmel zeichnen.

Von einer jungen Greenkeeperin in meine Richtung gewiesen, kommt Simon in langen Schritten mit ausgestreckter Hand auf mich zu. «Nur drei, vier Bälle vielleicht», lacht er, «dann können wir los.»

Es ist ein schöner, dennoch nicht wirklich warmer Tag im August. Simon trägt Shorts und wird sich bald seiner Jacke entledigen. Der Mann stammt schliesslich aus Irland.

Als ich ihn auf dem ersten Tee scherzhaft nach seinem Handicap frage, kommt seine Antwort ohne Zahl. «Ich bin kein wirklich guter Golfer», lacht er. «Einige Jungs in der Firma, die können wirklich spielen!»

Das wundert mich irgendwie nicht. Denn Simon arbeitet für das US-amerikanische Troon, eines der grössten Golfunternehmen der Welt.

Troon, heute unumstrittener Marktführer in den Bereichen Golfanlagen-Management, -Entwicklung und -Marketing, wurde vor mehr als 30 Jahren in Scottsdale, Arizona,



**«Golf muss lernen,
mit den Ressourcen,
die es nun einmal
braucht, nachhaltiger
umzugehen.»**

gegründet und ist inzwischen auf fast allen Kontinenten aktiv. Weltweit managt und unterstützt das Unternehmen über 820 Golfplätze. Troon bietet Gesamtlösungen an, auf Kundenbedürfnisse massgeschneiderte Pakete, aber auch die Betreuung einzelner Geschäftsfelder. In der Platzpflege – einer der wichtigsten Säulen des Unternehmens – setzt man neue Massstäbe und arbeitet unablässig, wissenschaftlich fundiert und unter Berücksichtigung notwendiger Nachhaltigkeitsüberlegungen an der Weiterentwicklung der firmeneigenen Kompetenz.

Wer eine Troon Anlage betritt und dort aufteet, kann von der Ankunft bis zur Abfahrt ein Golferlebnis der Sonderklasse erwarten und wird dieses auch bekommen.

Massgeblich mitverantwortlich dafür ist Simon Doyle, seit August 2023 «Vice President of Agronomy for Troon International covering Europe, Middle East and North Africa, Asia and Australia».

Simon Doyle ist – trotz dieser Stellung – die Verkörperung des klassischen Understatements. Von wegen kein guter Golfer! Zwar

nimmt sein Abschlag auf der Eins, einem Par 5, den linksseitigen Bunker mit, seinen Schlag aus dem Sand platziert er jedoch mühelos so, dass er nur noch ein kleines Eisen braucht, um auf dem Vorgrün zu landen, von wo er geschickt Richtung Fahne chippt. Bevor wir beide zum Par einlochen – plötzlich ist der Hook verschwunden – hat er schon mehrere Pitchmarken ausgebessert und auch auf dem Weg vom Grün behebt er eine.

Vor uns spielen die Junioren ein kleines Turnier. Die Jungs und Mädels sind schneller als man vielleicht annehmen würde. Vom Abschlag hauen sie nach links, rechts und in die Mitte des Fairways. Sie schlagen kreuz und quer, suchen kaum, müssen selten nachladen und finden sich stets vollzählig nach wenigen Minuten wieder auf dem Grün zusammen. Golfnachwuchs, wie man ihn sich wünscht. «Meine Kinder kommen jetzt langsam ins Alter, wo sie mit dem Spiel anfangen können», meint Simon und freut sich darauf, mit den beiden in absehbarer Zukunft auf die Runde zu gehen. «Golf ist ein hervorragender Lehrer und das, was es einem beibringt, kann einem wertvolle Hilfe im Leben bieten.»



Er selbst ist eher spät und auf eine ungewöhnliche Art zum Golfen gekommen. Und das hat mit einem Aufsitzmäher zu tun.

Etwas südlich der irischen Hauptstadt Dublin ist Simon Doyle auf der Farm seiner Eltern aufgewachsen. Golf war nicht wirklich ein Thema. Bis jemand ganz in der Nähe einen Pitch & Putt-Platz baute und der 16-jährige Simon anbot, die Pflege der kurzen Bahnen mit besagtem Aufsitzmäher seines Vaters zu übernehmen. «Ich war also Greenkeeper, bevor ich Golfer wurde», lacht er. Es waren die Boomjahre des Sports in Irland, überall entstanden Plätze und bald konnte Simon Leute einstellen, die für ihn mähten. Auch sein Vater wurde vom Golf-Fieber angesteckt und baute einen Platz auf der Farm. So führte eins zum anderen. Es folgten ein Studium

der Agronomie am renommierten Reaseheath College in England und ein weiteres in Ohio. Im Anschluss arbeitete Simon für einige der besten Anlagen der Vereinigten Staaten, auf Ryder Cup- und Major-Plätzen. Anfang des Jahrtausends fand er sich in Japan wieder, wo er für Troon die Betreuung einiger Anlagen eines grossen internationalen Konzerns übernahm. Sieben Jahre verbrachte er dort, bevor er nach einem einjährigen Zwischenstopp in Portugal 2008 in die Schweiz kam. Hier, ganz in der Nähe von Signal de Bougy, wohnt er mit seiner Frau und den beiden Kindern. Eine Traumkarriere in Grün.

Meinen Pullover brauche ich inzwischen auch nicht mehr. Die angekündigte Kaltfront bleibt aus, die Sonne scheint und unter uns liegt silberschimmernd der Genfer See. Wir lassen uns Zeit, das Jugendturnier ist schon längst davongezogen. Hinter uns ist keiner.

«Pflege ist nie reiner Selbstzweck.»

Seit einigen Jahren arbeitet Troon mit den Migros Golfparks zusammen. Eine Kooperation, die zuerst erfolgreich in Oberkirch begann und seit kurzem auf allen Anlagen fortgesetzt wird. Dabei ist Simon hauptsächlich beratend tätig. «Wir suchen gemeinsam mit den Verantwortlichen den richtigen Weg für jede einzelne Anlage. Die Migros Plätze haben unterschiedliche Lagen, sind unterschiedlich alt. Sie differieren in Bauart und Topografie. Wir wollen helfen, hoch qualitative, stabile Bedingungen zu schaffen. Und damit die Reputation der Migros Anlagen weiterentwickeln, die erste Wahl zu sein, wenn es darum geht, einen grossartigen Tag auf dem Golfplatz zu verbringen.»

Einen grossartigen Tag haben wir. Die ersten neun Löcher in Signal bieten einige sehr interessante Bahnen. Nicht übermässig lang, erwarten sie mehr Präzision als Kraft. Unsere Driver bleiben meistens im Bag, was uns beiden gut gefällt. Interessante Doglegs, einige Ausgrenzen (auch auf der linken Seite!) und herrliche Aussichten bleiben in Erinnerung. Mehrere Löcher überraschen mit starkem Gefälle und Schräglagen. Unsere Abschläge finden nicht selten Stellen, von denen wir mit dem zweiten Schlag die Grüns angreifen können. Völlig entspanntes Golf, wie man es sich wünscht. Und auch wenn Simon immer wieder Sachen sieht und hervorhebt, die mir überhaupt nicht auffallen würden, merkt man ihm an, dass er Spass hat, den Platz mal aus der Spielerperspektive wahrzunehmen.

«Die Bahnen haben den starken Regen der letzten Tage gut weggesteckt», bemerkt er zufrieden. Einige Grüns sind ihm zwar noch ein wenig zu weich, aber daran arbeiten sie bereits. Ein Problem sei die Biomasse, die sich im Laufe der Zeit auf feuchten Grüns ansammelt. Sie mache die Grüns empfindlicher und auch anfälliger für Krankheiten.

«Ich liebe Gras und könnte den ganzen Tag darüber reden.»

«Man muss einen Golfplatz fordern. Besonders die Puttingflächen. Das ist nicht einfach. Zu viel Wasser ist oft schädlicher als zu wenig. Es geht unter anderem darum, die Grüns zu trainieren. Eine Puttfläche, die arbeiten muss, um genügend Wasser zu bekommen, die tiefer in den Boden wurzeln muss, wird auf Dauer gesünder und resilienter gegen Belastung, Stress und Trockenperioden sein.» Und das sei bei den sich weltweit verändernden klimatischen Bedingungen wichtig. Denn inzwischen ist fast überall ein sparsamer, genau justierter Einsatz von Wasser eine absolute Notwendigkeit.

«Golf muss lernen, mit den Ressourcen, die es nun einmal braucht, nachhaltiger umzugehen. Die Herausforderungen sind gross, komplex und vielfältig. Wir haben da eine ziemliche Verantwortung.» Grosse Chancen bieten moderne Technologie, die Robotik zum Beispiel, und natürlich auch die derzeit allseits diskutierte Künstliche Intelligenz. «Schon jetzt können wir auf vielen Anlagen dank Sonden und Automatisierung erhebliche Einsparungen vornehmen. Wir werden künftig noch genauer bewässern können, Massnahmen planen und den Einsatz von Dünger und Pflegemittel koordinieren.»

Viele Plätze nutzen heute schon eigenständig operierende Mäher. «So kann wichtige menschliche Arbeitskraft dort eingesetzt werden, wo sie wirklich gebraucht wird.»

Zu Simons Zuständigkeitsbereich gehören insgesamt 50 Anlagen, die von Schottland bis nach Asien verteilt sind. Darunter elitäre Privatclubs wie auch touristisch ausgelegte Anlagen. Ein nicht unerheblicher Teil seiner Arbeit besteht darin, zwischen den berechtigten, aber manchmal auch auseinanderklaffenden Bedürfnissen der Beteiligten zu moderieren. Und dabei das Beste für Management, Golfer und Greenkeeper herauszuarbeiten. Das ist nicht immer einfach.

«Greenkeeper neigen manchmal dazu, ich weiss das aus eigener Erfahrung, den Platz zu sehr als ihr Eigentum zu betrachten. Das ist irgendwie auch logisch, wir verbringen unglaublich viel Zeit und Energie auf dem Platz. Wir sind aber GreenKEEPER. Das Wort sagt es bereits: Wir bewahren die Plätze. Wir stellen sie bereit. Die Pflege ist ja nie reiner Selbstzweck!»

Sagt er und schaut dabei zu, wie mein nagelneuer Ball eine herrliche Linkskurve nehmend ins Aus fliegt. «Der könnte weg sein», sagt er mit seinem Lächeln, von dem ich glaube, dass es in schwierigen Gesprächen echt gut ankommt.



PITCHMARKEN RICHTIG AUSBESSERN

Vermutlich kennen Sie die Zahlen. Eine sofort ausgebesserte Pitchmarke wird nach 24 Stunden kaum noch zu sehen sein. Ein Einschlagloch, das erst nach einer Viertelstunde repariert wird, kann bis zu zwei Wochen Regenerationszeit brauchen.

Eine Pitchmarke auszubessern, dauert nur wenige Sekunden und ist, wenn Sie die richtige Technik anwenden, kein Zauberwerk. Ein paar Punkte muss man dabei allerdings beachten.

1. Entfernen Sie das eventuell durch den Ball herausgerissene Stück Erde. Dieses auf die Einschlagstelle zurückzulegen, ist dem Heilungsprozess eher abträglich.
2. Stecken Sie Ihre Pitchgabel in einem ca. 45-Grad-Winkel kurz hinter der Marke in das Grün.
3. Drücken sie die Gabel vorsichtig zur Mitte des Einschlagloches hin.
4. Wiederholen Sie das einmal komplett um die Pitchmarke herum.
5. Drücken Sie die reparierte Stelle anschliessend mit Hilfe der Puttersohle flach.

Sie haben ja immer eine Pitchgabel in der Tasche! Sollten Sie einmal, entgegen aller Wahrscheinlichkeit, ohne das entsprechende Werkzeug auf die Runde gegangen sein, gibt es keinen Grund zur Sorge. Die oben gezeigte Technik lässt sich ohne Probleme mit einem langen Tee anwenden.

Sie machen im Normalfall keine Pitchmarken? Macht nichts, bessern Sie einfach zwei andere aus. Wenn jeder Golfende so vorgeht, wird Ihre Anlage bald pitchmarkenfrei sein. Der Platz, die Greenkeeper und Ihre Mitgolfenden werden es Ihnen danken.

«WUSSTEN SIE, DASS ...»

Wetten, dass Sie diese Zahlen und Fakten über Greenkeeping noch nicht kannten?

Texte Stephan Schöttl



... auf den Abschlagen der Löcher in den Migros Golfparks das Gras **12 Millimeter lang** ist – und damit **rund dreimal länger** als auf den Greens?



... die computergesteuerte Beregnungsanlage im Golfpark Moossee aus **790 Sprenkern** besteht, die nach Bereichen individuell geregelt werden können?

Notorische Langschläfer sind in diesem Job fehl am Platz. Der Arbeitstag eines Greenkeepers beginnt mit Sonnenaufgang. Im Hochsommer schon kurz nach fünf Uhr morgens. Idealerweise sind die wichtigsten Aufgaben erledigt, bevor die ersten Golfer:innen auf den Platz kommen. Und Feierabend? Den gibt es erst, wenn alles gemacht ist, was gemacht werden muss. Wenn die Wintermonate anstehen, ist Zeit für die Maschinen. Die müssen gewaschen und gewartet, die Wasserleitungen der Beregnungsanlagen winterfest gemacht werden. Ja, Greenkeeper:innen sind wahre Helden. Wie Schiedsrichter:innen beim Fussball. Ohne sie geht nichts. Sie müssen mitunter als Sündenböcke herhalten, wenn der Chip zum Birdie knapp am Loch vorbeigeht. Doch am Ende des Tages wissen Golfende, dass engagierte Greenkeeper einen guten Job machen, damit sie da draussen ihren Spass haben können. Wussten Sie zum Beispiel, dass ...



... in den Migros Golfparks während der Hauptsaison insgesamt **77 Greenkeeper**, darunter **zehn Frauen**, beschäftigt sind?



... in der Swiss Greenkeepers Association, dem Berufsverband, nicht nur Greenkeeper von Golfplätzen organisiert sind, sondern auch solche der grossen Fussballstadien?

... die Greenkeeper im Golfpark Moossee das grösste Putting-Grün Europas zu pflegen haben? Die Übungsfläche im Golfodrom erstreckt sich über eine Fläche von **2'400 Quadratmetern**.

... auf den Grüns im Golfpark Holzhäusern der Rolls Royce unter den Golfrasensorten wächst?

Agrostis stolonifera, das so genannte weisse Straussgras, verträgt einen Rückschnitt auf bis zu vier Millimeter Länge. Es zeichnet sich durch gute Schattenverträglichkeit, hohe Hitze- und Trockenheitstoleranz aus. (Quelle: GEO-Zertifizierungsbericht)



«WUSSTEN SIE, DASS ...»

... in Zusammenarbeit mit Biolog:innen und Naturschützer:innen in den Migros Golfparks **ökologische Ziele** definiert und in regelmässigem Abstand in Form von Erfolgskontrollen festgehalten werden?

... der weltweit erste Greenkeeper-Kurs **1927 an der Universität von Massachusetts** in den USA angeboten wurde? Seitdem hat sich vieles verändert. Die Bewirtschaftung von Golfplätzen und auch die klimatischen Herausforderungen sind um einiges komplexer geworden.

3/3 Regelung

... auf den meisten Golfplätzen die **3/3-Regelung** gilt? Ein Drittel Lebensräume für Pflanzen und Tiere, ein Drittel Dauergrünland sowie ein Drittel für den Golfsport.

GÖNNEN SIE SICH HEUTE MAL EIN HOLE-IN-ONE.

Den anschliessenden Apéro übernimmt die Versicherung Ihrer Diners Club Golf Karte.



Jetzt profitieren:
dinersclub.ch/mgp



powered by **cornercard**



AB IN DEN SONNIGEN SÜDEN...

Spanien, Portugal, Italien und Griechenland zählen zu den beliebtesten Reisezielen der Golfer:innen in Europa. In der Sonne des Südens schlägt das Golfherz höher. 2024 führen Reisen von Migros Golf wieder in diese Länder, zudem neu auch nach Südafrika. Die Touren werden begleitet von Migros GolfCard-Mitarbeitenden oder von Golfpark-Pros und sind offen für alle – unabhängig von der Mitgliedschaft.

Text **Stephan Schöttl**

19. BIS 29. FEBRUAR 2024

SÜDAFRIKA WESTERN CAPE



Wenn in unseren Gefilden Winter ist, scheint in Südafrika die Sommersonne. Ein Traum. Fast jeder grössere Ort im Land hat mittlerweile einen Golfplatz.

Über 500 gibt es in Südafrika – allesamt von herausragender Qualität, integriert in die schönsten Landschaften. Unsere Reise führt in die atemberaubende Provinz Western Cape, die bekannt ist für ihre beeindruckende Natur. Von endlosen Küstenlinien über majestätische Bergketten bis hin zu malerischen Weinbergen. Während der 10 Tage werden die Golfer:innen begleitet von der südafrikanischen Proette **Monique Smit**, PGA Professional im Golfpark Holzhäusern. Sie hat in Südafrika ein Heimspiel, hält so manche Insiderinformation bereit und kennt die herausragenden Plätze ihrer Heimat. Auf sieben der renommiertesten Golfanlagen wird während des Aufenthalts gespielt – unter anderem im Steenberg Golf Club, De Zalze Golf Club und Arabella Golf Club, die zu den Top 10 des Landes gehören.

Details zu den Reisen gibt es auf unserer Website.





3. BIS 10. MÄRZ 2024
10. BIS 17. MÄRZ 2024

PORTUGAL LAGOS, ALGARVE



Zusammen mit **Adriaan van der Walt**, PGA Professional im Golfpark Waldkirch, geht es vom 3. bis 10. März und vom 10. bis 17. März 2024 zur Trainingswoche an die Algarve. Reiseziel ist das **Hotel Iberostar**, eine Fünf-Sterne-Unterkunft im modernen Stil in Lagos. Ein Highlight stellt der Pool auf der Klippe dar, der einen herrlichen Blick auf den Atlantik bietet. Der perfekte Platz, um sich nach einer von insgesamt fünf Golfunden zu erholen. Neben Übungseinheiten mit Adriaan van der Walt beinhaltet die Reise nach Portugal auch Greenfees auf den schönsten Plätzen des Landes. Die Algarve zählt ohnehin zu einer der weltweit besten Golf-Destinationen. Im Südwesten Europas scheint das ganze Jahr über die Sonne. Gespielt wird im Pameras Golf Resort, einem 27-Loch Golfplatz mit prächtigem Panorama über die Steilküste der Algarve, im Boavista Golf, ganz in der Nähe der Stadt Lagos, und im Espiche Golf, einer Anlage, die aufgrund ihres nachhaltigen Konzepts und ihrer natürlichen Umgebung begeistert.



15. BIS 22. MÄRZ 2024

GRIECHENLAND COSTA NAVARINO

Vom Flughafen Kalamata ist es nicht einmal eine Stunde mit dem Auto bis zum **The Westin Resort Costa Navarino**. Die unberührte Küstenlandschaft im Südwesten des Peloponnes hat nicht nur ein beeindruckendes Kulturerbe mit über 4'500-jähriger Geschichte, sondern auch ihren ganz eigenen Charme inmitten ursprünglicher Natur. Das Fünf-Sterne-Hotel liegt direkt am Meer, helle Farben und Naturmaterialien verleihen der Anlage mediterranes Flair. Fünf Greenfees sind bei dieser Reise nach Griechenland inbegriffen. Gespielt wird auf den vier hoteleigenen Plätzen. The Dunes Course wurde von der deutschen Golf-Ikone Bernhard Langer entworfen und bietet einen grandiosen Blick aufs Meer. The Bay Course überzeugt mit Kontrasten. Hier die unmittelbare Küstennähe, dort Täler und Haine. Erst vor etwas mehr als einem Jahr wurden der East und West Course auf dem Navarino Hill-Gelände eröffnet, beide wurden bereits bei den World Golf Awards ausgezeichnet.



OKTOBER 2024

SPANIEN CADIZ, ANDALUSIEN

Cádiz gehört zu den ältesten Städten Westeuropas. Heute gilt die Region als Juwel am Atlantik und punktet mit dem preisgekrönten Strand Playa de la Barrosa. Das **5-Sterne-Hotel Iberostar Selection Andalucía Playa** liegt direkt an diesem Dünenstrand. Nur etwas mehr als ein Par-5 vom Hotel entfernt befindet sich der Real Novo Sancti Petri Golf Club, der einst von der spanischen Golf-Legende Severiano Ballesteros konzipiert wurde. 36 Löcher bietet die Anlage, aufgeteilt auf zwei 18-Loch Kurse. Herausragend das Grün von Spielbahn sechs auf dem A-Kurs, das über den Strand angelegt ist. Wasser ist auf beiden Plätzen bedeutend, es kommt immer wieder ins Spiel. Auch eine Runde im Golf Campano ist Teil der Reise. Dieser Platz ist perfekt für Anfänger, bietet mit seinen engen Fairways aber auch für Fortgeschrittene so manche Herausforderung.



24. BIS 28. MAI 2024

ITALIEN BOGOGNO GOLF RESORT

Eingebettet in die typische Landschaft des Piemont befindet sich knapp 50 Kilometer nordwestlich von Mailand das Bogogno Golf Resort mit zwei 18-Loch Anlagen. Der Platz Del Conte ist leicht hügelig, gleicht einem Links Course und bietet mit Wasserhindernissen und langen Bunkern auch eine sportliche Herausforderung. Wie ein Spaziergang durch einen Park ist die Runde auf dem anderen der beiden Plätze der Anlage mit dem Namen Bonora. Wem das noch nicht genügt, der findet nur acht Kilometer weiter das bekannte Castelconturbia mit einem 27-Loch Championship-Platz. Übernachtet wird direkt im **Bogogno Golf Resort**. Das 4-Sterne-Hotel ist umgeben von den beiden Plätzen. Zum Krafttanken geht es in die exquisite Wellness- und Spa-Oase und den besonderen Moment bietet die Dachterrasse des Hotels mit Blick auf den Monte Rosa, ein Gebirgsmassiv an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz.





SO/ SOTOGRANDE
SPA & GOLF RESORT



RACE TO ANDALUCIA 2023



Die meisten Teilnehmenden der Migros Golf Challenge träumen davon. Für die an jedem der neun Turnierstandorte in der Netto-Rangliste auf dem 37. Rang Platzierten wurde der Traum wahr: der Gewinn einer 5-tägigen Gruppenreise nach Andalusien – natürlich mit Begleitperson und all inclusive. Hier das attraktive Reiseprogramm.

SONNTAG, 22. OKTOBER

6.20 UHR

Flug mit Edelweiss von Zürich nach Jerez de la Frontera. Das frühe Aufstehen lohnt sich, denn so kann am Mittag bereits aufgeteet werden.

12.30 UHR

Tee time auf dem Fairplay Golf Course in Benalup-Casas Viejas. Ein abwechslungsreicher 18-Loch Golfplatz im Landesinnern inmitten der Natur.

Das erhöht gelegene Hotel bietet eine tolle Rundumsicht.

18.00 UHR

Transfer an die Ostküste ins SO/ Sotogrande Spa & Golf Resort. Bezug unserer Zimmer im modernen 5-Sterne-Hotel. Die erstklassige Gastronomie, ein 2'800 m² grosser Wellnessstempel mit atemberaubendem Blick auf das Mittelmeer und drei 9-Loch Plätze lassen keine Wünsche offen.

MONTAG, 23. OKTOBER

8.30 UHR

Tee time auf dem La Hacienda Links Golf Course. Der einzige Links Golf Course in Südeuropa wurde Ende Oktober von World Golf Awards zum besten Golfplatz Spaniens gewählt. Seine einmalige Lage direkt am Meer ermöglicht spektakuläre Aussichten auf den Felsen von Gibraltar. Beim Halfway House kommen wir aus dem Staunen fast nicht mehr heraus und vergessen beinahe, dass noch die Back 9 auf uns warten.

Nach der Runde geniessen wir einen vorzüglichen Lunch im Sal Verde Restaurant.

NACHMITTAG

Zeit zur freien Verfügung. Zum Beispiel für einen Besuch im Spa, eine Massage, Fitness oder einfach zum Relaxen.

20:00 UHR

Dinner im nahen Restaurant Trocadero Sotogrande. Durch die herrliche Lage hören wir das Meer rauschen, während wir verschiedene Tapas geniessen.

DIENSTAG, 24. OKTOBER

8.30 UHR

Tee time für eine gemütliche 9-Loch Golfrunde in den (späten!) Sonnenaufgang auf dem Almenara Golfplatz, der direkt beim Hotel liegt.

12.00 UHR

Sightseeing Tour an den südlichsten Punkt des spanischen Festlandes. Die afrikanische Küste scheint zum Greifen nahe. Sie ist – getrennt durch die Strasse von Gibraltar – nur 15 km entfernt.

Dass dies ein herrliches Fleckchen Erde ist, wussten schon die alten Römer, die hier etwa im zweiten Jahrhundert vor Christus eine Siedlung bauten, welche sich heute noch in sehr gutem Zustand präsentiert und absolut sehenswert ist.

Weiter Richtung Westen befindet sich unser nächstes Ziel: die auf einem Hochplateau gelegene «weisse Stadt» Vejer de la Frontera. Nach dem Stadtrundgang lassen wir uns einen Besuch im Restaurant El Jardín del Califa nicht entgehen. Eine Reservation dafür wird dringend empfohlen!

MITTWOCH, 25. OKTOBER

12.00 UHR

Tee time im 10 Minuten vom Hotel entfernten La Reserva Club Sotogrande. Ein weiteres Golf-Highlight. Der Austragungsort der Ladies European Tour 2022 besticht mit seinen breiten, sanft hügeligen Fairways und den grossen, erhöhten Grüns. Das Club-Restaurant im andalusischen Stil lädt zum anschliessenden Verweilen ein.

More than 100 golf courses with a great climate all year round at andalucia.org

DONNERSTAG, 26. OKTOBER

8.30 UHR

Tee time für eine weitere 9-Loch Runde auf einem der hoteligen Golfplätze.

12.30 UHR

Transfer nach Malaga, denn leider geht es schon wieder nach Hause.

16.00 UHR

Rückflug von Malaga nach Zürich.

Selbstverständlich hätten wir es noch länger ausgehalten. Mit über 100 Golfplätzen lässt Andalusien jedes Golferherz höherschlagen. Alle, die nächstes Jahr gerne beim Race to Andalusia gewinnen und mit uns nach Spanien reisen möchten, können sich den **Sonntag, 7. Juli 2024** dick in der Agenda anstreichen. Dann findet die nächste Migros Golf Challenge an zehn Turnierstandorten statt. Und es heisst wieder: Wer landet auf dem 37. Rang?



Diputación de Cádiz

PATRONATO PROVINCIAL DE TURISMO

Andalucía



Junta de Andalucía

Gesichter & Geschichten

Egal, ob man früh oder eher spät vom Golffieber gepackt wird, die Begegnung mit der weissen Kugel hat nicht selten etwas Lebensveränderndes. Hier erzählen drei Menschen aus unseren Partnerunternehmen, wie sie zum Spiel kamen und was es für sie bedeutet.

Text Mark Horyna

Malin Malgaroli

ORTHOPODO MALGAROLI

Früh, sehr früh sogar, wurde Malin Malgaroli mit dem Golfvirus infiziert. «Meine ersten Schläger habe ich bekommen, da war ich gerade mal drei Jahre alt. So einen Plastiksatz. Ein gelbes Bag, drei kleine Schläger. Rot, grün und blau. Meine Eltern sind leidenschaftliche Golfer, da war es nur selbstverständlich, dass wir als Kinder mit auf dem Platz waren.» Fahne halten, Bälle suchen, Bunker rechnen und vor allen Dingen Cartfahren. «Das war grossartig!», erinnert sich die heute 27-Jährige. Während der Primarschulzeit ging's dann zum Kindergolf nach Otelfingen. In den darauffolgenden Jahren hat sie viel gegolft, war mehrfach die Woche auf dem Platz und entwickelte einen gewissen Ehrgeiz. «Ich habe viele Turniere gespielt und auch öfters mal gewonnen.» Doch wie so häufig im Verlauf der Jugend, verlor das Golfen irgendwann mal den Reiz. «Plötzlich war es nicht mehr so ansprechend, den ganzen Nachmittag mit Leuten, die man nicht kennt, auf die Runde zu gehen.» Die Freunde, mit denen sie angefangen hatte, waren nicht mehr aktiv und das Spiel war irgendwie nicht mehr so richtig cool. Andere Dinge schoben sich in den Vordergrund. «Ich habe mit 15 zum letzten Mal ein Turnier gespielt.» Die Schule wurde wichtiger. Es kamen neue Freunde hinzu und bald folgte ein Studium, das viel Zeit in Anspruch nahm. Doch vor etwa vier Jahren kehrte Golf in ihr Leben zurück. «Um mich herum fingen Menschen mit dem Sport an, die zuvor nichts damit am Hut hatten.» Studienkollegen und Freunde interessierten sich auf einmal dafür, belegten im nahen Migros Golfpark Otelfingen Kurse, gingen auf die Range, machten die Platzreife. Und so griff Malin erneut zu ihren Schlägern und war sofort wieder infiziert. «Es stimmt tatsächlich», lacht sie, «Golf ist ein wenig wie Fahrradfahren. Man verlernt es nicht. Das kurze Spiel rostet vielleicht ein wenig, aber die Bälle flie-



gen noch immer.» Inzwischen findet man Malin wieder häufiger auf dem Platz. Nach dem BWL-Studium und einem Master in Business Innovation ist sie in den Familienbetrieb eingestiegen. «Viele Kunden tragen unsere Schuheinlagen auf dem Golfplatz. Beim Golfen kann ich sie selbst testen. Also gleichzeitig forschen, arbeiten und spielen.» Auch der Ehrgeiz ist wieder erwacht. «Ich habe mir vorgenommen, das Handicap wieder ein wenig nach unten zu bringen.» 15,2 schwebt ihr vor. Ihr Geburtsdatum.

Christian Bacher

V-ZUG

Ein weiser Mann hat einmal gesagt, dass man sich den Golfvirus möglichst früh im Leben fangen sollte. Kinder, scheint es, können mit Frust und Vergnügen besser umgehen als Erwachsene. Sie hüpfen glücklich von einer Beschäftigung zur nächsten. Erwachsene tendieren dazu, sich zu viele Gedanken zu machen, sich zu verbeissen. Wer spät berufen wird, entwickelt oftmals eine Leidenschaft, die öfters mal Leiden schafft.

Christian Bacher lacht. Er kennt das auch. Erst Mitte seines vierten Lebensjahrzehnts hat der Mann das Spiel für sich entdeckt. Nach einigen Jahren im Ausland, die er in Wien und den USA im Auftrag seines damaligen Arbeitgebers verbracht hatte, kehrte er 1998 in die Schweiz zurück. Der ehemalige Tennisspieler, der nun seit mehr als zehn Jahren für den Migros Partner V-ZUG als Verkaufsleiter Nordwestschweiz



arbeitet (richtig, die mit den Waschmaschinen als Ziele auf den Ranges einiger Migros-Anlagen), suchte damals nach einer Möglichkeit, sich sportlich nicht ganz so gelenkbelastend zu betätigen und fand eher zufällig zum Golfen. «Das war ganz klassisch bei einem Firmenevent, danach ging alles recht schnell.» Im Golfpark Nuolen, damals noch eine 9-Loch Anlage, die heute Golfpark Zürichsee heisst, erlebte Christian den einen magischen Schlag. Es war quasi sofort um ihn geschehen. Fortan nahm das Spiel eine zentrale Rolle in seinem Leben ein, die er im Gespräch humorvoll als «Hassliebe, Sucht oder Virus» beschreibt.

Er spielt so oft ihm der Job die Zeit lässt, macht mit einer Gruppe Freunden aus seinem Club regelmässig gemeinsame Golfreisen und hat, als die Pandemie uns allen einen kurzen, aber saftigen Strich durch die Golfrechnung zu ziehen drohte, mit drei Gleichgesinnten eine eigene Indoor-Anlage gebaut. Eine Oase des Golfglücks, mit Sitzecke, Bar und einem Simulator, der mit Beamer und Grossleinwand ausgestattet ist. Dort kann auch im Winter trainiert und virtuell auf den besten Plätzen der Welt gespielt werden. Christians Leidenschaft zum Spiel ist ungebrochen, er ist inzwischen Mitglied im Golf Saint Apollinaire, spielt für die Herrenmannschaft regelmässig Turniere und hält ein HCP im unteren einstelligen Bereich. Wie gesagt, man sollte sich den Golfvirus früh einfangen, kann aber auch spät seine Leidenschaft finden.

Boris Bruckert

KJUS

«Spass, Freude und Erholung!» Die Antwort auf meine Frage, was Golf aktuell für ihn bedeutet, kommt ohne Zögern. Boris Bruckert lehnt sich zurück und strahlt. Kurzgeschchnittenes, rotblondes Haar, ein gutsitzendes Polo hemd schmiegt sich an den sportlichen Oberkörper. Der Mann könnte glatt Model für die Golfmode seines Unternehmens sein.

«Ich bin mit Vierzehn zum Golfen gekommen. Zusammen mit einem Kumpel auf einer Driving Range, die die Migros damals ganz in unserer Nähe eröffnet hatte. Das war noch bevor es die Golfparks gab.»

Golf übernahm schnell eine zentrale Rolle in Boris Leben. Spielte er früher noch Fussball, Basketball, Hockey und Tennis, radelten er und sein Freund in den Mittagspausen bald zum Lucerne Golf Club, schlugen eine Stunde Bälle und fuhren dann wieder zum Nachmittagsunterricht zurück. «Wir gehörten zu den ersten Junioren, deren Eltern nicht Mitglieder im Verein waren», erinnert er sich.



Nach einem Schuljahr in den USA setzte er sich recht naiv, aber voller Begeisterung in den Kopf, ein Golfstipendium zu bekommen. Er fuhr auf eigene Faust in die Staaten und bewarb sich blind bei College Coaches. Und – heute undenkbar – er war erfolgreich. «Ich bekam einen Studienplatz am Berry College in Rome, Georgia. Keine ausgewiesene Golfhochburg. Es wird dort viel Wert auf das Akademische gelegt. Aber sie hatten eine Golfmannschaft und ich konnte spielen. Das ganze Jahr über!» Es begann eine Karriere im College-Golf, die ihn durch ganz Amerika führte, ihm fremde Kontinente eröffnete und ihn gegen einige Leute aufteufen liess, die die meisten von uns nur aus den Medien kennen. «Ich durfte dreimal bei den Uni-Weltmeisterschaften spielen. Einmal – in Thailand – gegen Edoardo Molinari.»

Zu der Zeit dämmerte es ihm, dass aus der Idee, vielleicht mal Tour-Pro zu werden, vermutlich nichts werden würde. «Wenn ich mal bei fürchterlichem Wetter, Wind und Regen mit einer Even Par-Runde mein bestes Golf gespielt hatte, landete ich auf dem Leaderboard irgendwo im Mittelfeld. Die Erstplatzierten gaben Scores von minus vier bis minus sechs ab. Da konnte ich nicht mithalten.»

Nach dem Studium und der Rückkehr in die Schweiz folgten einige Anstellungen in der Sportindustrie. Bis er vor knapp neun Jahren bei KJUS landete, wo er als Head of Sales Switzerland arbeitet. Ein erstklassiges Produkt zu vertreten, Golf und Arbeit zu verbinden und dabei ständig neue Menschen kennenzulernen, macht ihm sichtlich Spass. Der Mann hat gute Laune.

Seinem alten Verein, der ihn damals gefördert hat, ist er treu geblieben und er freut sich, dem Club heute durch ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand etwas zurückgeben zu können.

Und mit grossem Vergnügen darf er inzwischen dabei sein, wenn seine neunjährige Tochter den Schläger schwingt. «Sie liebt es und es ist schön, sie zu begleiten. Man darf Kinder nicht pushen. Das Spiel ist schwer genug, auch ohne Eltern, die Druck machen.» Wie er am Anfang unseres Gesprächs eben sagte: Es geht um Spass, Freude und Erholung.



Mehr Leistung. Mehr Komfort. Mehr Stabilität.

«Die massgefertigten Golf-Einlagen geben mir während der ganzen Runde ein fantastisches Gefühl im Schuh und beim Schwung mehr Stabilität.

Selbst nach 18 Löchern sind meine Füße nicht ermüdet.

Der neue Komfort im Schuh ist unvergleichbar!»

Caroline Rominger
Swiss Golf Pro



Der spürbare Unterschied mit den massgefertigten Schuheinlagen von Orthopodo Malgaroli. Ressourcenschonend mit innovativer 3D-Druck Technologie gefertigt.

Nächster Schritt.

Vereinbaren Sie einen Termin mit unseren SpezialistInnen.

www.orthopodo.ch



Kontakt

ACADEMY INSIGHTS

mit *Cédric Mettaz*



 Golf Academy

Für diese Ausgabe der Academy Insights sind wir in den Golfpark Signal de Bougy gefahren, wo uns Pro Cédric Mettaz auf der neunten Bahn verrät, wie man am besten mit den dortigen Hanglagen und Ausgrenzen umgeht.

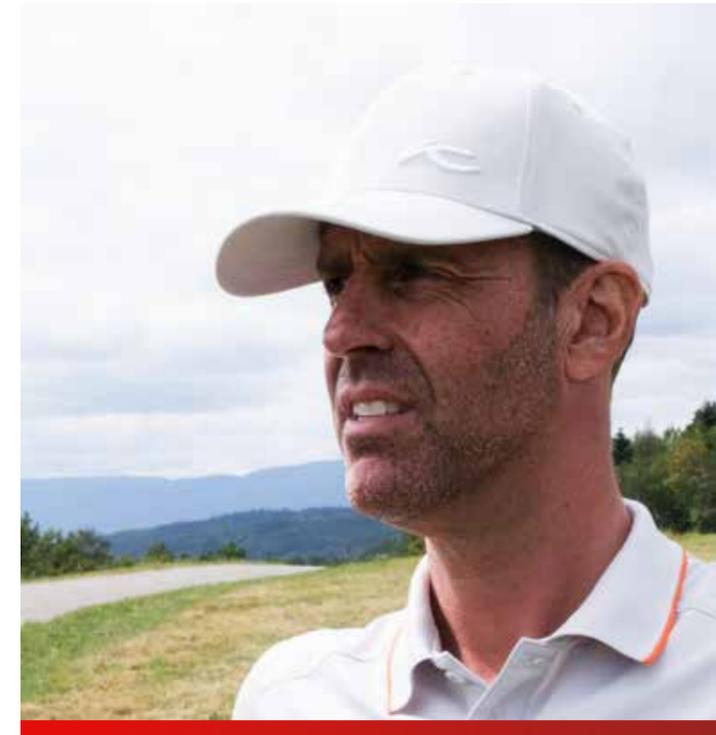
Text und Bild Mark Horyna

Cédric Mettaz' Blick wandert über das Wasser des Genfersees zum Horizont. Er lächelt, in seinen Augen sehe ich ein Funkeln. «Ich könnte hier absolut nicht weg!»

Obwohl ich zum ersten Mal in der Gegend bin, glaube ich, ihn verstehen zu können. Es ist ein herrlicher Sommertag. Der morgendliche Dunst hat sich im Laufe des Vormittags aufgelöst und in der Ferne kann man die aufragenden Gipfel der Savoyer Alpen sehen. Den Mont Blanc meine ich mit zusammengekniffenen Augen zu erkennen, die weit hinten im See stehende Wasserfontäne Jet d'eau hingegen kann ich – trotz ihrer Höhe von 140 m – im strahlenden Mittagslicht nur erahnen. Hier oben hört man keinen Verkehr. Die Welt sieht aus wie auf einer dreidimensionalen Postkarte.

Die Aussicht vom Signal de Bougy ist ein Magnet für Touristen aus allen Ländern. Schon im 18. Jahrhundert bezauberte sie den späteren Zaren Paul I. so sehr, dass er sie von dem berühmten Landschaftsmaler Aberli festhalten lassen wollte. Der Berner Künstler jedoch winkte dankend ab. Einer Überlieferung zufolge hielt er den Auftrag für «unausführbar». Der Ort ist auch historisch interessant, in einem Hotel auf dem Berg wohnten während der Verhandlungen zur Beendigung des Algerienkriegs Abgesandte der Befreiungsfront.

Den meisten wird jedoch der Name im Zusammenhang mit dem 1971 von der Migros eröffneten Erholungspark Pré Vert Signal de Bougy geläufig sein. Im Park befinden sich Spielplätze, Sportanlagen, Joggingstrecken, ein Seilgarten, ein Tierpark, ein Wildgehege, Seminarräume, Restaurants – und seit 1999 gibt es auch einen Golfplatz. Hier ist Länge vom Tee nicht ausschlaggebend. Hier sollte man



präzise sein. Wer aber auf den von Peter Kessler entworfenen Bahnen mit den Tücken des Spiels hadert, wird mit malerischen Panoramablicken der Extraklasse entlohnt.

«Unsere Anlage ist ein wenig anders als andere Migros Golfparks», hatte mir Geschäftsführer Didier Allaz in einem telefonischen Vorgespräch zu verstehen gegeben. Was er damit meinte, wird schon bald nach meiner Ankunft klar. Der Golfpark wirkt kompakter – das ist er ja mit seinen insgesamt 18 Bahnen –, aber auch etwas familiärer. Ein steiler Anstieg führt durch Bäumchen und Hecken zum sechseckigen Clubhaus, dessen Restaurant Tee Off auf mehreren offenen Etagen zum Verweilen einlädt. Regional inspirierte Spezialitäten werden hier in einer kleinen Show-Küche zubereitet.

Während Cédric und ich beim neunten Abschlag stehen, das Panorama geniessen und über Golf und die Welt sprechen, zieht ein «Querschnitt» der Golf-Bevölkerung an uns vorbei. Eine Mutter mit ihrem sichtlich glücklichen kleinen





«Ich bin hier aufgewachsen und liebe die Gegend, den See mit den schönen Badestellen. Hier gibt es einige der besten Golfplätze der Schweiz und in nur wenigen Autominuten ist man in den Bergen. Fahrradfahren und Wandern im Sommer, Skifahren im Winter. Perfekt!»

Aber er meint nicht nur die Gegend, wenn er sagt, er würde hier nicht weg wollen. Er meint auch den Golfpark. «Es kommen ständig neue Menschen, denen wir das Spiel beibringen können. Hier gibt es keine Stagnation, alles ist in Bewegung.» Die Migros-Philosophie, Golf für jeden zugänglich zu machen, ist etwas, das ihm gut gefällt.

So unterrichtet er seit 25 Jahren auf der Anlage. Er hat unzählige Jugendliche aufwachsen sehen, betreut Senioren, die erst im hohen Alter den Sport für sich entdeckten und genießt es jeden Tag, Menschen dabei zu helfen, mit Golf das Leben ein wenig lebenswerter zu machen. Natürlich entwickeln sich dabei auch richtige Freundschaften. «Einer meiner ältesten Schüler hat vor knapp zwanzig Jahren bei mir angefangen. Inzwischen ist er Mitte neunzig und immer noch mehrfach die Woche hier. Er nimmt keine Stunden mehr, aber wir spielen häufig zusammen.» Dass seine Frau nie eine Leidenschaft fürs Golfen entwickelt hat, findet er hingegen nicht schlimm. «Ich verbringe fast jeden Tag auf dem Platz, da bin ich froh, am Sonntag mal nicht Lehrer, Trainer oder Flightpartner zu sein.»

Das neunte Loch des Platzes ist eines der zahlreichen Doglegs, die es in Signal gibt. Obwohl von den hinteren Abschlägen nur knapp 300 Meter lang (258 m für die Damen), bietet die Bahn einige Möglichkeiten, eine Menge falsch zu machen. Die Neun ist schliesslich – laut Stroke-saver – das fünftschwerste Loch auf der Anlage.

Das schmale Fairway läuft bunkerlos dem nach links zum See hinabfallenden Hang entlang. Hooks, Pulls, aber auch mutig gespielte Draws, die zu weit nach links driften, laufen in Gefahr, im dichten Rough des steilen Abhangs zu verschwinden. Selbst wenn man einen verirrtten Ball in dem tiefen Zeug findet, wird der nächste Schlag in den meisten Fällen nur ein kurzer Rettungspitch aufs Fairway sein.



Sohn, ein älterer Einzelspieler mit kurzem Rückschwung und einer übergrossen Tasche auf dem teuren Trolley. Ein paar Jugendliche, ihre Bags locker über die Schultern geworfen. Eine Gruppe Herren im Rentenalter, einige Damen, die lachend grüssen, und ein Ehepaar, das aus der Nähe von Holzhäusern angereist ist, um hier einige Tage lang Ferien zu machen. Mit Ausnahme der beiden Letztgenannten kennt mein Begleiter alle. Die Herren im Rentenalter spielen jeden Tag, die Damen meistens donnerstags, der Einzelspieler sucht seit Jahren mehr Länge, will aber nicht üben.

Cédric Mettaz, 52, ziemlich sportlich und beneidenswert schlank, ist ein Mann der ersten Stunde. «Ich war schon als Kind hier oben und habe den Park mit der Schule besucht. Damals gab es weder den Golfplatz noch habe ich Golf gespielt.» Cédric ist polysportiv aufgewachsen. Sport ist also schon immer eine wichtige Grösse in seinem Leben gewesen. Vom obligatorischen Wintersport mal abgesehen war er in seiner Jugend leidenschaftlicher BMX-Fahrer und ein ziemlich guter Turner. «Zwar nie so, dass ich ganz, ganz weit vorne mit dabei war. Aber ich war immer gut genug, dass mir der Wettbewerb mit den anderen Spass gemacht hat.»

Golf war eine späte Entdeckung. Wie bei so vielen Leuten aus unserer Generation war es eine Familienangelegenheit. Er, seine Eltern und Geschwister fingen gemeinsam an. «Eine Verwandte hat gespielt und uns mitgenommen. Da war ich vielleicht 15 Jahre alt.» Recht schnell wurde ihm klar, dass ihm das Spiel nicht nur lag, sondern dass er auch ein ziemliches Talent hatte. Nach der Schule folgte eine Ausbildung zum Pro im nahegelegenen Golf Club de Genève und als bekannt wurde, dass die Migros auf dem Signal de Bougy einen Platz bauen würde, war Cédric aus einer der ersten Bewerber dabei.

Rechts oberhalb der Bahn verläuft im Hang eine Auslinie, mit der notorische Slicer respektvoll umgehen sollten. Ausgewiesene Longhitter mit einem Sinn für risikoreiche Kamikazeaktionen werden vielleicht versucht sein, das Grün, das sich hinter dem Hügel auf der rechten Seite versteckt, mit dem ersten Schlag anzugreifen. Doch ist hierbei natürlich Vorsicht geboten. Die Ausgrenze und das dahinter wachsende lange Gras kommen dem rechter Hand von einem Bunker bewachten Green ziemlich nahe. Wer diese Route wählt, muss damit rechnen, eine ernsthafte Lektion erteilt zu bekommen. «Wir haben natürlich junge Spieler, die das erfolgreich versuchen, aber empfehlen kann ich es nicht unbedingt», lacht Cédric.

Doch auch wer konservativ vorgeht, also nicht von Selbstüberschätzung und Risikosucht getrieben seinen Ball direkt aufs Grün prügeln will, muss auf der Hut sein. Die Landezone ist eng und fällt hinter dem Knick steil in Richtung einer weiteren Ausgrenze hin ab. «Den Driver sollte man eigentlich im Bag stecken lassen! Wenn man für seinen zweiten Schlag einen halbwegs geraden Stand haben will, wählt man besser einen Schläger, den man sicher und mit einer vernünftigen Länge aufs Fairway bringt.»

Denn auch zu kurz zu sein, hat hier Nachteile. Am rechten Rand der Bahn, genau in der Kurve, steht eine kleine Baumgruppe. Wer den Abschlag zu kurz lässt, hat selbst von einer guten Fairway-Position aus keine freie Sicht aufs Grün. Ein direkter Schlag wird da zum blinden Risiko. «Man sollte dann dafür votieren, mit einem kurzen Schlag vorzulegen, um nicht über die Ausgrenze spielen zu müssen und einen Blick auf die Fahne zu haben.»

Bei zu intensiver Betrachtung der Optionen vom Tee kommt man sich also ein wenig vor wie ein antiker Held. Nicht im besten Sinne. Nein, man steht irgendwo zwischen Skylla und Charybdis. Zwischen Rough und Aus, Hang und Schräge. Der Puls kann da schon ins Rasen kommen.

«Die Platzierung des Abschlags ist der Schlüssel zum Erfolg», meint Cédric. Und natürlich die richtige Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. «Aus den Hanglagen, in denen sich hier viele wiederfinden, ohne viel falsch gemacht zu haben, muss man sicher und klug herausspielen können. Oft ist es nicht sinnvoll, mit dem Zweiten aufs Grün zu wollen. Das Risiko ist einfach viel zu gross.»

«Man muss ja nicht immer Par spielen. Manchmal reicht ein Bogey!» Sagt er, legt seinen zweiten Schlag zur Demonstration nach vorne, findet sich nach einem sauberen Pitch in der Nähe der Fahne und locht bald darauf zum Par ein. «Manchmal reicht auch ein Putt!»

DER UMGANG MIT HANGLAGEN



Auf unseren Plätzen findet man sich oft am Hang wieder. Wenn der Ball über einem liegt, gibt es einige Punkte, die beachtet werden sollten, um ihn nicht fett zu treffen oder gar nach links zu reissen.

Aufrecht stehen

Akzeptieren Sie die Lage am Hang. Stellen Sie sich etwas aufrechter an den Ball. Im Schwung können Schrägen das Gleichgewicht beeinflussen. Sie wollen stabil stehen und das Gewicht nicht nach vorne kippen lassen. Bringen Sie Ihr Gewicht nicht auf die Zehen. Eher auf die Fersen.

Kürzer greifen

Nehmen Sie einen längeren Schläger und greifen Sie etwas kürzer.

Nach rechts zielen

Bedingt durch den Eintreffwinkel des Schlägerkopfes wird der Ball eher nach links gehen. Zielen Sie deshalb etwas rechts von der intendierten Spiellinie.

Probeschwünge

Machen Sie Probeschwünge! Spielen Sie den Schlag erst, wenn Sie sich mit dem Schläger, mit dem Stand und mit Ihrer Ansprechposition wohlfühlen. Nur wenn Sie sich sicher fühlen, kann ein Golfschlag gelingen.

Commitment

Lassen Sie sich auf den Schlag ein, haben Sie Vertrauen!

GOLFPARK SIGNAL DE BOUGY, LOCH 9



Longhitter aufgepasst! Das Grün mit dem Abschlag anzugreifen, ist eine gefährliche Variante. Der Drive muss mindestens 250 m lang sein. Das versteckte Grün ist von einem Bunker gut verteidigt.

«Hic sunt dracones», schrieben die alten Römer in die Ecken ihrer Landkarten. Der lateinische Spruch warnt vor den Schrecken noch unerforschter Gebiete. **Meiden Sie auf jeden Fall diese Bereiche der Bahn!**

Ein gut platzierter Abschlag aufs Fairway ist Bedingung, um das Grün mit dem zweiten Schlag angreifen zu können. Nehmen Sie einen Schläger, mit dem Sie bis auf die Höhe der Baumgruppe kommen. Sollten Sie kürzer bleiben, spielen Sie die Bahn mit einer Drei-Schlag-Strategie. **Ein Bogey auf dieser Bahn ist keine Schande!**

Sollten Sie im Hang landen, beherzigen Sie Cédrics Empfehlungen auf Seite 29. Von hier aufs Grün zu kommen, ist unwahrscheinlich. **Riskieren Sie nichts, was Sie schnell bereuen könnten.**

9

Par 4

Index 5

○ 308

● 298

● 265

● 258

© 2023 Strokesaver Ltd. – Trademark Strokesaver

KUONI
specialists

golf and travel



EL GOUNA

DIE Golfdestination am Roten Meer

golf and travel
Reisen mit Drive
info@golfandtravel.ch | 041 799 71 99
www.golfandtravel.ch

Das Paradies am Roten Meer wird wegen seiner einzigartigen Lagunenlandschaft auch das «Venedig Ägyptens» genannt. Nur 25 Kilometer nördlich von Hurghada gelegen, hat sich El Gouna in über 33 Jahren zu einem wunderschönen Ort mit allem erdenklichen Komfort entwickelt. Die 18 Hotels – darunter Fünf-Sterne-Resorts, Boutique-Hotels und familiengeführte Anlagen – bieten eine grosse Auswahl für jeden Geldbeutel und Geschmack. Die hohen internationalen Qualitäts- und Um-

weltstandards, diverse SPAs, über 100 Restaurants und Bars machen Ihren Aufenthalt zu einem besonderen Erlebnis – Willkommen in Ihrer Traumdestination! Neben Wassersport wie Kitesurfen, Windsurfen, Tauchen und Segeln zählt Golf zu den Highlights. Mit dem El Gouna Golf Club und dem neuen Ancient Sands Golf Course erwarten Sie zwei unterschiedliche, aber gleichermassen schöne Plätze.

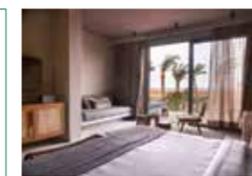


7 Nächte ab CHF 1'845.-

Casa Cook *****

Luxuriöses Hideaway – 100 Zimmer | Pool, Strand, Spa, 2 Restaurants mit gutem Angebot. Das Fünf-Sterne-Hotel Casa Cook El Gouna verbindet luxuriöses Wohnen mit einer erdigen, naturverbundenen Atmosphäre und bietet Paaren eine Oase der Ruhe und Erholung. Das Boutique-Hotel liegt direkt am Strand und bietet seinen Gästen moderne Einrichtungen inmitten von tropischen Palmen und zeitgenössischer Architektur mit Blick auf das türkisfarbene Wasser des Roten Meeres.

INFOS + BUCHEN



Preisbeispiel:
7 Nächte Standard Zimmer, Frühstück, ab/bis Basel mit easyJet, Aufenthalt 4.1.–3.3.24, 5 Greenfees, Flughafen-/Golftransfers.
Preis pro Person im Doppelzimmer.



7 Nächte ab CHF 1'490.-

Steigenberger Golf Resort *****

Das Steigenberger Golf Resort in El Gouna liegt auf einer eigenen ruhigen Halbinsel, versprüht orientalisches Flair direkt am Roten Meer und bietet seinen Gästen absolute Exklusivität. Das bei Golfern beliebte Hotel wurde komplett renoviert und ist seit März 2023 wieder geöffnet. Ein grosser Vorteil ist die Lage fast direkt am Golfplatz von El Gouna, der nur mit einem kurzen, kostenlosen Boot-Shuttle zu erreichen ist.

INFOS + BUCHEN



Preisbeispiel:
7 Nächte Superior Zimmer, Frühstück, ab/bis Basel mit easyJet, Aufenthalt 25.11.–22.12.23, 5 Greenfees, Flughafen-/Golftransfers.
Preis pro Person im Doppelzimmer.

Die Geheimnisse eines Golfbags

Tees, Scorekarten, ein angebissener Müsliriegel, der lang vermisste Lieblingsball und jede Menge Bleistifte: Ein Golfbag kann Schatzkammer und Abfalleimer zugleich sein. Jeder von uns hat mindestens einen. Ohne geht es schliesslich nicht. Das wäre wie Verreisen ohne Koffer. Und trotzdem sind uns längst nicht alle Fächer und Funktionen bekannt. Wir ergründen daher hier die «Geheimnisse» eines Golfbags.

Text Stephan Schöttl

Holz, Eisen oder Wedge – maximal 14 Schläger dürfen Golfende mit auf die Runde nehmen. Aber wofür ist eigentlich das grosse Fach? Für den Regenschirm? Nein, hier hat das wohl wichtigste Werkzeug eines Golfers Platz, der Putter. Ungefähr 40 Prozent aller Schläge werden mit ihm ausgeführt, damit ist der Putter der meistgenutzte Golfschläger im Golfbag.

Sieht aus wie die Gürtelschleife einer Jeanshose. Und hat irgendwie auch den gleichen Zweck zu erfüllen. Während der Gürtel verhindern soll, dass die Hose rutscht, wird über diese Schleife der Bag am Trolley festgezurr.

Die prominenteste Stelle am Bag. Hier ist Raum für alles, was schnell griffbereit sein muss. Autoschlüssel, Geldbeutel, Taschentuch, Blasenpflaster – oder auch der Birdie-Schnaps. Der gehört eigentlich in jeden Bag. Denn man soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen.

Das «coolste» unter den Fächern. Der Name ist Programm. In den «Cooler» kommt alles, was frisch bleiben soll. Also zum Beispiel ein kleines Getränk, Obst, der Snack für Zwischendurch. Bei unserem Muster-Bag, dem Titleist Cart 14 StaDry, sind übrigens alle Reissverschlüsse versiegelt und wasserdicht.

Die Schatzkammer eines Golfbags. Hier haben die Bälle Platz. Solche, die man bei Turnieren spielt. Aber auch solche, die auf der Runde gefunden werden. Irgendwo im tiefen Rough oder im Wasserhindernis. Gelbe, weisse, rosafarbene. Wahrscheinlich die wertvollste Kammer eines Bags.



Im Sinne des Erfinders ist der Ring für den Regenschirm gedacht. Oben wird dieser durchgeschoben, am Fuss des Bags bekommt er mittels einer kleinen Schlaufe den nötigen Halt. So ein Ring wird aber gerne auch zweckentfremdet, er eignet sich zum Beispiel sehr gut als Handtuchhalter.

Velcro-Patch heisst es im Fachjargon, es ist aber nichts anderes als ein Stück Klett am Bag. Für den Handschuh. Der kann hier auf einfache Art und Weise befestigt werden. Beispielsweise dann, wenn es vom Fairway zum Putten aufs Grün geht. Und danach ist er ganz schnell wieder griffbereit.

Das geräumigste Fach und womöglich auch der Teil des Bags, in dem beim Ausmisten die grössten Überraschungen warten – von der Lieblingsmütze über die windfeste Regenjacke bis hin zur vergammelten Banane, die man sich irgendwann mal als Notration in die Tasche gepackt hatte.

Gefüttertes Wertsachenfach – für Smartphone oder sonstige empfindlichen Gegenstände. Hier sammeln sich erfahrungsgemäss im Lauf der Saison aber vor allem einzelne Tees und Ballmarker an.



ZU GEWINNEN:

1 x Titleist 4 StaDry
Migros GolfCard-Standbag



Einfach
QR-Code
scannen und
mitmachen.



Rüdiger Böhm

Experte für Motivation und Veränderung,
Keynote-Speaker, Trainer, Coach
ruedigerboehm.ch

SCHWIERIGE LAGEN

Text Rüdiger Böhm

Leute, wie die Zeit vergeht. Gerade haben wir noch den Frauen beim VP Bank Swiss Ladies Open im Golfpark Holzhäusern zugeschaut und schon ist die Golfsaison 2023 wieder Geschichte. Was war das für ein goldener Oktober mit viel Sonne und angenehmen Temperaturen. Das Gras ist gewachsen und die Greenkeeper aller Orten hatten noch einmal sehr viel zu tun, um für unseren Saisonabschluss perfekte Bedingungen zu schaffen.

Ich weiss ja nicht, wie es Ihnen so geht, aber auch wenn die Greenkeeper alles dafür tun und die Bedingungen wirklich super sind, es fliegt einfach nicht jeder meiner Bälle immer genau dorthin, wo ich ihn gerne hätte. Nehmen wir einmal an, dass es den meisten von Ihnen sehr ähnlich geht. Trotzdem gibt es aus meiner Erfahrung grosse Unterschiede darin, wie wir auf der Runde damit umgehen. Vielleicht schauen Sie einfach mal auf Ihre abgelaufene Golfsaison zurück. Wie sind Sie in diesem Jahr damit umgegangen, wenn Ihr Ball nicht auf dem Fairway oder auf dem Green gelandet ist?

Oder anders gefragt: Wie gehen Sie grundsätzlich damit um, wenn die Bedingungen nicht so toll sind und Sie Ihren Ball aus schwierigen Lagen spielen müssen? Was tun Sie, wenn Ihr Ball seitlich im Hang liegt? Wenn Sie plötzlich beim Schwingen bergauf oder bergab stehen müssen? Wie gehen Sie damit um, wenn der Ball in einer kleinen Mulde zwischen zwei Grasbüscheln liegen bleibt? Haben Sie hierfür einen Plan?

Wie immer bei solchen Fragen, werfe ich gerne einen Blick auf die Besten der Welt. Wie machen die das eigentlich? Schliesslich müssen die den Ball auch immer wieder aus schwierigen Lagen spielen, denn auch die besten Spieler treffen nicht immer das Fairway. Die aktuelle Fairway-Trefferquote der besten 80 Spieler auf der PGA-Tour bewegt sich zwischen 60% und 70%. Der Durchschnitt aller Spieler auf der PGA-Tour liegt sogar nur bei 58%. Das heisst, selbst bei den Superstars landen drei oder wohl eher vier von zehn Abschlägen nicht auf dem Fairway. Wie kommt es dann, dass diese Jungs trotzdem derart gute Scores von der Runde mit ins Clubhaus bringen? Irgendwie scheinen ihnen schwierige Lagen überhaupt nichts auszumachen.

Und wir... Naja, zunächst haben die meisten von uns ja den Anspruch, dass bitte schön jeder Abschlag auf dem Fairway landet und zwar am besten in der Mitte! Allein das ist aus meiner Sicht schon ziemlich vermessen und es macht uns den Umgang mit schwierigen Lagen sicherlich nicht leichter. Wenn der Ball dann wieder einmal neben dem Fairway landet, streicht die Mehrheit das Loch im Geiste sogleich. Denn im Gegensatz zu den Weltbesten, weiss der Grossteil von uns nicht, was er jetzt tun soll. Die Profis haben dagegen immer eine Strategie, sind voller Überzeugung und wissen, dass sie jeden Ball zurück aufs Fairway oder noch besser, direkt aufs Green spielen können.

Da stellt sich mir die Frage: Was können WIR tun? Wie gelangen auch WIR zu dieser tief verankerten inneren Sicherheit? Denn schliesslich scheint es ein wichtiger Erfolgsfaktor zu sein, den Ball aus den unterschiedlichsten Lagen mit Überzeugung spielen zu können.

Aus meiner Sicht braucht es verschiedene Qualitäten, um diesbezüglich erfolgreich zu sein. Mental kommt es vor allem auf den tiefen inneren Glauben an, einen Ball auch aus schwierigen Lagen erfolgreich spielen zu können. Wenn Sie hier zögern, sich selbst sabotieren und den Ball nicht mit dem nötigen Commitment spielen, dann bezahlen Sie das in der Regel mit einem höheren Score.

Für die Entwicklung dieses Vertrauens nützt es sehr, wenn Sie wissen, welchen Einfluss ein schräger Stand auf Ihre Schwungbahn und somit auf die Flugbahn des Balls hat. Es hilft, wenn Sie wissen, wie es sich anfühlt, wenn Ihr Schläger vom hohen Gras extrem abgebremst wird. Wer solche Dinge allerdings noch nie trainiert und gespürt hat und überhaupt nicht weiss, welchen Einfluss der Stand auf den Schwung und somit auch auf den Ballflug hat, für den wird es wirklich schwierig, auf dem Platz einen Schwung mit der nötigen Überzeugung auszuführen.

All Ihre sonstige mentale Stärke, Stabilität und Gelassenheit bringen Ihnen wenig, wenn Sie nicht wissen, wie sich solche Schläge wirklich anfühlen... Ihr Golflehrer kann Ihnen x-mal erklären, wo der Ball wahrscheinlich hinfliegen wird, wenn Sie ihn aus dieser Schräglage spielen müssen. Die Erklärung alleine hilft Ihnen leider nicht weiter. Denn, um im entscheidenden Moment zu Vertrauen und mit Überzeugung zu schwingen, braucht Ihr Körper ein gutes Gefühl für diese Situation. Nur so werden Sie den Ball erfolgreich aufs Green oder zurück aufs Fairway spielen.

Ich hab's! Die Lösung ist ganz simpel: Bleiben Sie einfach immer auf dem Fairway und treffen Sie einfach immer das Green. NEIN... Wir sind alle Menschen und wie erwähnt, gelingt das auch den «Golf-Göttern» nicht. Auch wenn die Greenkeeper dieser Welt immer alles dafür tun, dass wir perfekte Bedingungen vorfinden. Hin und wieder werden Sie einen Ball aus einer schwierigen Lage spielen müssen.

Deshalb meine Empfehlung: Trainieren Sie solche Balllagen. Sammeln Sie Erfahrungen mit schwierigen Ballpositionen auf der Driving Range oder auf dem Annäherungs-Green. Auf den meisten Golfanlagen gibt es einen Bunker, aus dem Sie Bälle auf die Range spielen können. Rund um den Bunker gibt es in der Regel die Möglichkeit, weitere schwierige Schläge zu üben.

Suchen Sie sich eine bestimmte Situation oder Hanglage aus, nehmen Sie einen Korb Bälle und spielen Sie einfach mal ein paar davon aus dieser Lage mit Ihrem normalen Schwung. Beobachten Sie, ob und wie Sie den Ball treffen, wenn Sie alles ganz genauso machen, wie auf dem Fairway. Wo fliegt der Ball hin? Gibt es da eine Tendenz? Passen Sie dann Ihren Stand und Ihren Schwung so an, dass der Ball zum gewünschten Ziel gelangt. Probieren Sie dabei unterschiedliche Schläger. So merken Sie am besten, wie Sie den Ball am einfachsten zurück ins Spiel bringen. Testen Sie, was passiert, wenn Sie einen vollen Schwung ausführen und ob es nicht vielleicht sogar besser ist, nur einen halben Schwung zu machen. Kurz gesagt, experimentieren Sie mit den vier Komponenten Schlägerwahl, Schwungtempo, Ballposition und Ausrichtung und erleben Sie, wie der Ball reagiert. Wenn Sie diese Übung für unterschiedliche Balllagen ausprobieren, sammeln Sie wichtige Erfahrungen, die Ihnen später auf der Runde helfen, ins Vertrauen zu kommen. Nehmen Sie ein kleines Notizbuch mit und notieren Sie sich Ihre Erkenntnisse für die unterschiedlichen Situationen. Gerade am Anfang vergisst man sehr schnell wieder, welche Strategie in welcher Ballposition die Richtige ist. Und wenn Sie selbst gar nicht weiterkommen, dann nehmen Sie die Hilfe eines Pros in Anspruch.

Aktuell ist übrigens eine tolle Zeit dafür, denn wenn Sie die Wintermonate sinnvoll nutzen und nicht einfach nur wie ein Roboter Bälle von der Abschlagmatte hauen, dann werden Sie im nächsten Frühling zwar vielleicht nicht öfter das Fairway treffen, aber mit den gesammelten Erfahrungen viel gelassener und erfolgreicher darauf reagieren können, wenn Sie den Ball «ausnahmsweise» einmal nicht so gut platziert haben.



Also schauen Sie sich auf Ihrer Lieblings-Golfanlage um. Sie finden sicherlich einen geeigneten Platz für Ihr Training und dann probieren Sie es einfach mal aus. Sie werden sehen, es macht Spass. Sie lernen viele neue Dinge dazu und Ihr Spiel wird besser! Das wiederum gibt Ihnen ein gutes Gefühl und somit die Basis für Ihr volles Commitment beim nächsten Schlag aus einer schwierigen Situation zurück aufs Fairway!



SWICA

GOLFSPORT: GESUND FÜR KÖRPER UND GEIST

Entspannung und Bewegung in der Natur helfen uns, einen Gang runterzuschalten und auf andere Gedanken zu kommen. Beim Golfspielen wird nicht nur die Muskulatur gestärkt, auch die Psyche und das Immunsystem profitieren vom ganzheitlichen Sport. Mit gesunder Ernährung und passenden Aufwärmübungen gelingt der schwungvolle Start in die Wintersaison garantiert.



Golf ist definitiv mehr als einfach nur eine nette Freizeitbeschäftigung. Bei einer Golfrunde mit 18 Löchern werden im Schnitt zehn Kilometer zurückgelegt, 100 bis 200 Schläge ausgeführt und zwischen 1'000 und 1'500 Kalorien verbrannt. Wer so viel Energie verbraucht, sollte besonders auf eine ausgewogene Ernährung achten.

MIT DER RICHTIGEN ERNÄHRUNG DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT AUF DEM PLATZ STEIGERN

Um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu fördern, braucht der Körper die richtigen Nährstoffe. Zwei bis drei Stunden vor Spielbeginn sollte eine Mahlzeit eingenommen werden. Komplexe Kohlenhydrate wie Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte oder Nüsse sind ideale Energiespender für eine Golfpartie. Weil der Körper länger braucht, um komplexe Kohlenhydrate zu zerlegen, gelangen diese nur langsam ins Blut und

liefern mehr lang anhaltende Energie. Die kohlenhydratreichen Lebensmittel ergänzt man am besten mit Proteinen. Eiweiss unterstützt die Regeneration der Muskeln und hilft, beschädigtes Muskelgewebe wieder aufzubauen und zu reparieren. Gute Proteinquellen sind Eier und Milchprodukte – bei Spielen am Nachmittag auch mageres Fleisch, Geflügel und Fisch.

Während dem Spiel eignen sich einfache Kohlenhydrate in Form von Früchten und Obstsäften. Der darin enthaltene Fruchtzucker gelangt rasch ins Blut und sorgt für einen schnellen Energiekick. Snacks mit einem hohen Kohlenhydratgehalt wie Müsliriegel und Studentenfutter eignen sich ebenfalls, um das Energieniveau aufrechtzuerhalten.

WARM-UP ZUR ROUTINE WERDEN LASSEN

Das Aufwärmen ist ein wichtiger Teil einer jeden Sportart. Bei einem Golfschwung werden über 120 Muskeln aktiviert: Grund genug, sich Zeit für ein effektives Warm-up zu nehmen. Mit Aufwärmübungen kann das Verletzungsrisiko gesenkt und die Beweglichkeit gefördert werden. Wenn die Zeit knapp ist, können bereits wenige dynamische Dehnungs- und Rotationsübungen helfen, den Körper auf die bevorstehende Belastung vorzubereiten. Atem- und Visualisierungsübungen können zudem helfen, den Fokus ganz auf das Hier und Jetzt und das Spiel zu richten.

GOLFEN LOHNT SICH

Weil Golfen gesund ist, beteiligt sich SWICA jährlich mit bis zu 95 Prozent an den Kosten Ihrer Migros GolfCard. Zu Ihren SWICA-Mitglieder-Vorteilen:



Weitere Tipps rund um den Golfsport finden Sie im SWICA Gesundheitstipp.

JUNIOR GOLF CAMPS UND JUNIOR MAJOR MIT SPASS UND GUTER LAUNE ZUM ERFOLG

Text Mark Horyna



verantwortlich. «Man könnte sagen, dass das Camp mein Baby ist», lacht die Mutter zweier Söhne, die vor Jahren selbst mehrfach beim Camp dabei gewesen sind. Entsprechend gut ist das Ganze durchdacht.

Anfänger und Fortgeschrittene werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Während die absoluten Beginner von den fachkundigen Pros der Anlage in Oberkirch bei ihren ersten Schwungversuchen begleitet werden, können fortgeschrittene Youngster an ihrer Technik feilen und bei drei Turnieren auch an der Verbesserung ihrer Handicaps arbeiten. Golf steht während der ganzen Woche im Mittelpunkt.

«Viele Kids kommen mit grossen Zielen zu uns. Wollen das Camp nutzen, um sportlich besser zu werden. Sie haben Vorbilder wie die Pro-Golferin Elena Moosmann oder die Geschwister Beeli. Diese Spitzenathlet:innen waren jeweils selbst mal Teilnehmende unseres Golf Camps. Andere sind eher spassorientiert, möchten das Golfspiel kennenlernen und ausprobieren.» Das Camp bietet für beide Gruppen ideale Bedingungen. Denn das Programm, das fortlaufend von den Verantwortlichen von Migros Golf unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse weiterentwickelt wird, bietet den Kindern und Jugendlichen ein genau auf ihre speziellen Bedürfnisse ausgerichtetes Lernerlebnis. Die unterschiedlichsten Aspekte des Spiels werden altersgerecht und insbesondere für die Anfänger sehr spielerisch vermittelt. Das Training soll schliesslich Spass und Lust auf mehr machen. Wer schon seine Platzreife oder ein HCP mitbringt und sportlich weiterkommen will, kann mit den Trainern gründlich an den einzelnen Bereichen des Spiels arbeiten. Auf der Driving Range wird der volle Schwung mit Video und Trackman analysiert, Kurzspieltraining gibt es auf dem Übungsgelände und praxisnah auf dem Pitch & Putt-Platz. Neugolfer:innen können Abzeichen erlangen.

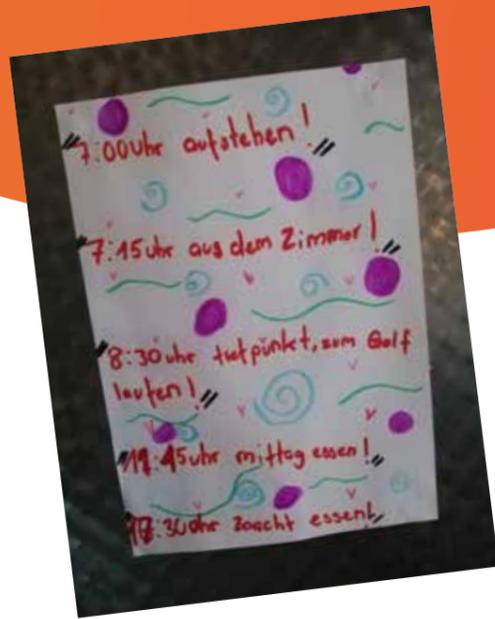
Eine ältere Dame, die ich mal interviewen durfte, meinte mit Blick auf eine Gruppe Jugendlicher, die sich mehr schlecht als recht giegelnd auf der Range ausprobierte, das beste Geräusch überhaupt sei das Lachen junger Menschen. Es gäbe genug Griesgram und Unglück auf der Welt. Da hat sie recht.

Trotzdem, lachende Kinder sind auf Golfplätzen nicht immer gern gesehen. Was schade ist, sind sie doch die wirkliche Zukunft unseres Spiels!

«Golf für alle», das schliesst für Migros Golf natürlich auch die Kleinsten ein und so veranstaltet sie seit 2011 jedes Jahr während der Sommerferien drei Wochen lang das Migros Golf Junior Golf Camp im Golfpark Oberkirch. Dabei können jeweils 32 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren für fünf Tage komplett in den Sport eintauchen. Die Kids wohnen zusammen im Hotel, spazieren morgens miteinander zum Platz, trainieren gemeinsam und verbringen auch die nicht golferische Zeit in der Gruppe. Man muss vermutlich nicht erwähnen, dass die einzelnen Veranstaltungen immer komplett ausgebucht sind.

«Der Andrang ist, seitdem wir die Camps anbieten, riesig», weiss Madlaina Bänziger zu berichten, «wir führen immer eine Warteliste.» Seit dem allerersten Camp vor nunmehr 12 Jahren ist sie für die Organisation und Durchführung





Die Termine für das Jahr 2024 stehen bereits fest. Vom 8. bis 12. Juli, vom 15. bis 19. Juli und vom 22. bis 26. Juli 2024 spielen, üben und lachen die Kids wieder in Oberkirch.

Eine Woche Junior Golf Camp kostete 2023 nur CHF 700.–. Im Preis inbegriffen war die Unterbringung im Hotel Hirschen in Oberkirch mit Frühstück und Abendessen. Das Mittagessen im Golfpark-Restaurant OASE, der Golfunterricht sowie das Freizeit- und Unterhaltungsprogramm sind ebenfalls inkludiert. Die Anmeldung für 2024 ist ab Mitte Januar möglich. Es empfiehlt sich, schnell zu sein, denn wie Madlaina Bänziger schon sagte: «Der Andrang ist riesig.»

Es gibt Lerneinheiten zur Spielstrategie, zum Course-Management und zur Taktik. Und wer mal was komplett Neues ausprobieren möchte, kann hier sein spielerisches Geschick auch beim Footgolf unter Beweis stellen. Lange- weile stellt sich – garantiert – zu keinem Zeitpunkt ein.

Doch es geht natürlich nicht nur um Sport. Hier entstehen auch Freundschaften, die über die Dauer des Camps hinaus bestehen bleiben. Wer gemeinsam spielt und zusammen lernt, freundet sich schnell an. Das Gemeinschaftliche nimmt im Camp, trotz des sportlichen Wettbewerbs, eine sehr grosse Rolle ein. «Auch deshalb freuen wir uns, im Rahmen unserer Golfsportförderung, die Veranstaltung mit rund CHF 400.– pro Kind zu subventionieren», unterstreicht Susanne Marty, die Leiterin Migros GolfCard.



MIGROS JUNIOR MAJOR

RIESIGER ERFOLG FÜR DIE JUNIOREN AUS WALDKIRCH

Junge Golferinnen und Golfer aus 12 verschiedenen Clubs trafen sich zum Migros Junior Major im Golfpark Waldkirch. Das Turnier findet seit 10 Jahren statt. Es geht dabei jeweils um ein beachtliches Preisgeld von insgesamt CHF 20'000.– für die Juniorenkassen.

Sechsköpfige Teams – mit mindestens je zwei Golferinnen – aus Waldkirch, Wylihof, Gruyère, Ennetsee, Rastenmoos, Bern, Lipperswil, Sierre, Luzern, Sempachersee, Rheinblick und Lägern traten in zwei Matchplay-Formaten gegeneinander an.

Im Matchplay setzte sich die Equipe des Golfclubs Waldkirch vor Wylihof und Gruyère durch, im Greensome gewann die Mannschaft des Golfclubs Ennetsee vor Waldkirch und Gruyère.

Die Austragung des extrem beliebten Wettkampfs wird 2024 wieder im Golfpark Waldkirch stattfinden. Interessierte Junior-Golfer sollten sich das Wochenende vom 24./25. August 2024 vormerken.



Sicherheit für
Ihr Zuhause

Einbruchmeldesystem
SecuriSafe Easy

Securiton AG, Alarm- und Sicherheitssysteme
www.securiton.ch, info@securiton.ch
 Alpenstrasse 20, 3052 Zollikofen

Ein Unternehmen der Securitas Gruppe Schweiz

 **SECURITON**
Für Ihre Sicherheit

MIGROS GOLF NEWS

Text Stephan Schöttl



TRAINING MIT TRACKMAN

Die Zeiten, in denen Golfer:innen auf der Driving Range ziellos und monoton Bälle schlugen, sind vorbei. Der Technologie sei Dank. Die Geschichte von Trackman begann 2003 mit einer einzigen Frage: «Können wir den Flug eines Golfballs messen?» Daraufhin wurde geforscht, getestet und die Technik kontinuierlich vorangetrieben. Heute ist das Unternehmen führend in der Branche. In allen Migros Golfparks profitieren die Golfenden nun von der neuesten Technik: dem Trackman 4 Pro. Dieses Trainings- und Analysergerät wird im Golf-Unterricht outdoor sowie indoor verwendet und es wird auch von Tour-Profis genutzt. Es ist das erste Dual-Radar-System, das Ballflug und Schlägerkopf im Blick hat. In Kombination mit Videoaufzeichnungen liefert das Gerät eine enorme Genauigkeit – und jede Menge Daten. Golfschwung, Schlägerbewegung und Abflugeigenschaften zum Beispiel. Vom Putt bis zum 400-Meter-Drive. In den Golfparks Holzhäusern und Moossee gibt es zudem bereits Trackman Range mit virtueller Golf-, Übungs- und Unterhaltungssoftware, welche alle Golfenden selbständig nutzen können. Die anderen Standorte haben aktuell noch das Toptracer-System und werden bis 2026 nach und nach umgestellt. Kleiner Tipp: Verschiedene Golfparks bieten über den Winter Trackman oder Toptracer Challenges an. Unterhaltsame Wettbewerbe, bei denen man sich unkompliziert mit anderen messen kann. Mehr Infos dazu gibt es in den jeweiligen Golfparks.

EIN MASTERPLAN FÜR DIE BUNKER

2001 wurde der Golfpark Otelfingen eröffnet, 2009 erweitert. Die Bunker der 18-Loch Anlage sind inzwischen in die Jahre gekommen. Anforderungen, die für das Spiel wichtig sind, können nur noch bedingt erfüllt werden. Die hohe Qualität soll auf jeden Fall erhalten bleiben. Daher gibt es in Otelfingen einen Masterplan für die Sand-Hindernisse. Mit einem Flugroboter verschaffte man sich einen Überblick über die 18 Spielbahnen und es wurden verschiedene Lösungsansätze erarbeitet. Unter Berücksichtigung der einschlägigen Richtlinien und Normen, die es für den Bau und Unterhalt von Bunkern gibt. Das Hauptaugenmerk bei der Erstellung des Konzepts lag auf der spieltechnischen Rolle der Hindernisse. Im Masterplan geht es auch darum, die bestehenden Bunkerflächen umzugestalten, zum Teil zu verkleinern oder zu verschieben. Das vom bekannten Golfplatz-Architekten Kurt Rossknecht entworfene Design soll bei allen Änderungen bewahrt werden. Die Bauarbeiten sind inzwischen in vollem Gange. Als Erstes werden die Back 9 adaptiert, als Zweites die Front 9. Im kommenden Frühling werden die Bunker schliesslich wieder mit Sand gefüllt und wenn das Wetter mitspielt, wird die Sanierung im April 2024 abgeschlossen sein.



GLÜCKLICHE GESICHTER BEI DER MIGROS GOLF CARD TROPHY

Die beliebte Migros GolfCard Trophy by Engadine Golf Club wurde dieses Jahr auf 28 wunderschönen Golfplätzen in der Schweiz ausgetragen. Auftakt war im März im Golf Club Lugano, das Finale ging Ende September im Golf Küsnacht über die Bühne – an einem wunderbaren Herbsttag bei strahlendem Sonnenschein. Die Turniere standen Golfenden aus allen Clubs offen – mit Ausnahme des Finales, für das sich die jeweils besten Migros GolfCard-Spieler:innen pro Turnierort qualifizierten. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr bei drei Turnieren auch 2er-Scramble gespielt. Das beste Team pro Austragungsort sicherte sich ebenfalls einen Startplatz fürs Finale. «Gewinner» waren am Ende aber alle, ganz egal, welchen Score sie nach Hause brachten. Bei jedem Turnier gab es nämlich für die Teilnehmenden Startgeschenke und einen offerierten Apéro riche. Ausserdem wurde bei allen Wettspielen ein Wochenende für zwei Personen in einem Partnerhotel des Engadine Golf Club verlost, inklusive Frühstück und Greenfee. Das sorgte überall für glückliche Gesichter.



GEWINNEN MIT DEM MIGROS GOLF ADVENTSKALENDER



Wie lange ist es noch bis Weihnachten? Die Geschichte des Adventskalenders beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach Überlieferungen zeichneten die einen 24 Striche an die Wand, jeden Tag durften die Kinder einen davon wegwischen. Andere hängten Bilder auf, 24 Motive mit christlichen Darstellungen. Die Formen haben sich in all den Jahren geändert, die Inhalte reichen heute von Schokolade über Körperpflegeprodukte und Bier bis hin zu Spielzeug und Hundekuchen. Die Tradition ist aber geblieben. In der Vorweihnachtszeit darf ein Adventskalender einfach nicht fehlen – auch nicht auf der Website von Migros Golf. Unter anderem dank grosszügiger Partner gibt es dort tolle Preise zu gewinnen. Sie reichen von praktischen Golf-Utensilien über Greenfee-Gutscheine, FunGolf-Events und Trainingstools bis hin zu Kunstwerken und sogar einem Golfwagen. Es lohnt sich also, täglich reinzuschauen, das jeweilige Türchen zu öffnen und mitzumachen.

100 TANNEN MACHEN ES WEIHNACHTLICH

Im Golfpark Waldkirch wird das Restaurant THE GREEN bis zum 26. Dezember wieder zum traditionellen «Weihnachtswald». Rund 100 Tannen bilden einen festlichen Rahmen für ein stilvolles Essen mit Freunden, Geschäftspartnern oder der Familie. Auf der Terrasse kann man es sich in der Lounge mit Fellen und wärmenden Kuscheldecken gemütlich machen. Die perfekte Kombination, um die Hektik des Alltags für ein paar Stunden hinter sich zu lassen und in Weihnachtsstimmung zu kommen. Die Lichterketten werden übrigens über die eigene Photovoltaik-Anlage mit Strom versorgt. Das Restaurant ist im November jeweils am Montag geschlossen und am Dienstag sowie Mittwoch ab 17 Uhr geöffnet. Im Dezember ist THE GREEN dann – ausser am 24. Dezember – wieder täglich von 11 Uhr an geöffnet und ab 12 Uhr gibt's warme Küche. Eine Reservation wird empfohlen.



GESUNDE GRÜNS IM GOLFPARK MOOSSEE

Geschwindigkeit, Härte, Balltreue: Die Erwartungen der Golfenden richten sich vor allem an die Grüns. Von der Qualität des kurz gemähten Spielbereichs rund um das Loch hängt aber auch tatsächlich viel ab. Im Golfpark Moossee wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Troon der Zustand der Grüns untersucht. Das Ergebnis? Alles bestens! Ein 20 Zentimeter tiefes Loch wurde in die Grüns gebohrt, die oberen Schichten wurden genauer unter die Lupe genommen. Alle Werte der Proben waren im gesunden Bereich. Das spricht für die Arbeit der Greenkeeper. Da wird gemäht, aerifiziert, geschlitzt und gewalzt. Schliesslich ist nichts schlimmer als Rasenkrankheiten in diesem sensiblen Bereich eines Golfplatzes. Auch in Zukunft werden die Grüns im Golfpark Moossee daher mit ausreichend Sand behandelt – mit dem Ziel, die Gesundheit des Bodens und der Spielfläche zu bewahren und den Golfenden ein erstklassiges Putten zu ermöglichen. Es arbeiten übrigens alle Migros Golfparks mit Troon zusammen, um den Golfenden beste Greens bieten zu können.

ELEKTROZAUN GEGEN WILDSCHWEINE IN SIGNAL DE BOUGY

Es werden immer mehr: Wildschweine sind in vielen Regionen schon eine echte Plage. Mit der wachsenden Population steigen auch Schäden auf Feldern, Sport- und Golfplätzen. Auch der Golfpark Signal de Bougy musste diese leidvolle Erfahrung machen. Im vergangenen Winter begannen die Attacken des Schwarzwilds. Mehr als 20 Wühl-Angriffe an verschiedenen Stellen haben Golfpark-Leiter Didier Allaz und Head-Greenkeeper Olivier Baillard seitdem gezählt. Die Tiere richteten auf den Spielbahnen auf der Suche nach Würmern und Larven, von denen sie sich ernähren können, erhebliche Schäden an. Allaz erklärt: «Die Greens greifen sie nicht an, da diese aus viel Sand bestehen und die Wildschweine dort nichts zu fressen finden.» Die Schäden zu beheben ist anstrengend. Und demotivierend, wenn das Wild am nächsten Tag zurückkommt und erneut zuschlägt. Mehrere zehntausend Franken flossen in die Reparaturen, für die Golfenden entstanden grosse Unannehmlichkeiten. Doch im Golfpark Signal de Bougy weiss man sich zu helfen: Man arbeitet mit Jägern und Wildhütern zusammen. Ausserdem wurde auf einem Teil des Golfplatzes zum Schutz eine «Barriere» installiert, ein derzeit fast vier Kilometer langer Elektrozaun.



5'000 ZUSCHAUER BEI DEN VP BANK SWISS LADIES OPEN

Die VP Bank Swiss Ladies Open im Golfpark Holzhäusern und die 23-jährige Alexandra Försterling – das scheint perfekt zu passen. Nachdem die Berlinerin 2022 bei ihrer Premiere am Zugersee gleich Rang vier belegte, setzte sie in diesem Jahr noch einen drauf: Försterling gewann nicht nur ihren ersten Titel auf der Ladies European Tour (LET), sondern auch die 7,7 Kilogramm schwere Holzkuh und einen Sieger-Check über 45'000 Euro. Die Verantwortlichen in Holzhäusern ziehen ein überaus positives Fazit nach den Turniertagen – vom Wetter über die Stimmung bis hin zu den Zuschauerzahlen hat alles gepasst. Peter Kaelin, Leiter des Migros Golfparks, spricht von insgesamt 5'000 Besucher:innen an den drei Turniertagen. Der Blick richtet sich jetzt schon wieder nach vorn, in Richtung der nächsten Auflage des Profi-Turniers: Die VP Bank Swiss Ladies Open werden 2024 bereits Ende Juni ausgetragen. Projektleiter Daniel Schaltegger erklärt: «Wir wollen im Herbst keine Terminkollisionen – weder mit dem Omega European Masters in Crans-Montana noch mit dem Solheim Cup in den USA. Deshalb werden wir in den Frühsommer wechseln.» Dann ist das Turnier möglicherweise auch GEO-zertifiziert. Peter Kaelin sagt: «Da sind wir auf gutem Weg und wir werden das Zertifikat aller Voraussicht nach auf das nächste Jahr hin erhalten.»



ST. MORITZ SNOW GOLF

PURES GOLFVERGNÜGEN AUF DEM ST. MORITZERSEE

VOM 7. BIS 9. FEBRUAR 2024

Die St. Moritz Snow Golf Days by GENESIS sind eine Bereicherung zwischen dem ersten und zweiten White Turf Wochenende. Sie gehören zu den «Amusements on the Lake», organisiert von St. Moritz Tourismus, Golf Engadin St. Moritz und House of Swiss Golf, gemeinsam mit weiteren Partnern wie Migros Golf.

An allen drei Tagen findet jeweils ein 9-Loch Turnier statt. Die Turniere sind offen für Golfende aus jeder Kategorie – es warten grossartige Preise. Im Anschluss ist die Anlage offen für alle Golfbegeisterten.

Anmeldung: www.snowgolfdays.ch

Migros GolfCard verlost wieder 50 Startplätze. Infos dazu findest du demnächst in unserem Newsletter.





SEAMASTER AQUA TERRA

RORY MCILROY'S CHOICE

Als viermaliger Major-Turnierchampion weiss Rory McIlroy ganz genau, worauf es ankommt, wenn man an die Spitze gelangen will. Jede Stunde seiner Karriere hat er dem Sport, den er liebt, gewidmet. Er hat dabei nicht nur die Kunst der Präzision, sondern auch seine Schlagkraft beherrschen gelernt. Dieser Entschluss hat ihm einen Platz unter den besten Golfern der Welt eingebracht, mit zahlreichen Titeln und einem Vermächtnis, das über Generationen fortbestehen wird.


OMEGA